

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementspreis

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 8 Rupien, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich einjährig. Porto 7 Rupien, für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich einjährig. Porto 2) direkt von der Hauptexpedition Dar-es-Salaam bezogen 8 Mark, 3) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Gubenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltpostvereins einjährig. Porto jährlich 16 Rupien oder 20 Mark oder 1 £.

Zur Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorauszahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als fortwährend erneuert.

Erscheint

jeden

Sonnabend.

Insertionsgebühren

Für die 4-gespaltene Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaltiges Inserat 2 Rupien oder 8 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Inserations- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Gubenerstr. 31. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegramm-Adresse für Berlin: Droepler, Berlin Gubenerstr.

Jahrgang VIII.

Dar-es-Salaam, den 3. Februar 1906.

No. 5.

An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die Erneuerung des am 31. Dezember abgelaufenen Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren bauenden oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellungen welche an unsere Berliner Geschäftsstelle gerichtet werden, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Dar-es-Salaam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schleunigeren Erledigung derselben an unsere Berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen: **Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. H. Gubenerstr. 31.**

Die Expedition der Deutsch-Ostafrik. Ztg.

Kein Bureaokratismus und keine Sparsamkeit!

Zwar flackert der Aufstand in unserer Kolonie an einzelnen Stellen seines großen Heerdes immer erneut wieder auf und dürfte noch so manches Opfer an Menschenleben und noch eine geraume Zeit der äußersten Anspannung unserer Schutztruppen fordern, bevor er vollkommen niedergeworfen ist und seine Sühne gefunden hat, jedoch vermag man schon heute zu sagen — wie es auch der Gouverneur in seiner Ansprache am Geburtstage des Kaisers betont hat, — daß im Großen und Ganzen die Kraft des Gegners gebrochen scheint und daß man jetzt schon an vielen Orten des Aufstandsgebietes bemerken kann, wie allmählig wieder neues Leben aus den Ruinen blüht.

Unsere Sache, und vor allem Sache unserer Regierung ist es jetzt, daß jenes neue Leben unter günstigeren Bedingungen wie früher wieder aufblühen kann, daß also die alten Fehler für die Zukunft vermieden werden.

Daß den Aufständischen es gelingen konnte, vor allem den Behörden gegenüber ihre rebellischen Absichten geheim zu halten, sie also mit dem plötzlichen Ausbruch der Unruhen zu überraschen, ist zweifellos ein Verweis dafür, daß keine genügende Fühlung mit den Eingeborenen vorhanden war, ja daß häufig vollkommene Verständnislosigkeit für die Interessen derselben vorherrschte.

Sinzu kommt noch Unzufriedenheit vieler Sumben mit den schnellfüßigen Regierungsmaßnahmen sowie dem ganzen Regierungssystem selbst.

Damit haben wir denn aber auch einige der Hauptursachen des Aufstandes selbst, — und nicht allein die Gründe für den vollkommen überraschenden Ausbruch derselben, der uns so viele Opfer kostete, gefunden.

Wenn man einsichtige Schwarze möglichst verschiedener Stämme nach den Ursachen des Aufstandes fragt, so wird man obige Punkte jedenfalls in erster Linie hören, wengleich es sicher

erscheint, daß noch andere, von uns früher schon besprochene Aufstandsgründe vorhanden sind, deren der Neger selbst vielleicht nicht bewußt ist, oder die er sich zu nennen scheut. Doch davon ein andermal! —

Die Fehler, welche unsererseits gemacht sind und die zu jenen erst genannten Aufstandsgründen geführt haben, liegen hauptsächlich in dem ganzen heimischen System der Bürokratie und der Sparsamkeit. Die Verwaltung ist von Hause auf die Kolonie übertragen worden, — ohne die mindeste Rücksicht der Gegensätze zwischen Europa und Afrika, zwischen weiß und schwarz.

Unseren Beamten fehlt es sicher nicht an gutem Willen und Eifer. Man kann wohl ohne Ueberhebung sagen, daß sie — wie die Deutschen überhaupt — im Durchschnitt an Verstand und Bildung ihren englischen Kollegen überlegen sind. Ihre Tätigkeit wird aber so nachteilig beeinträchtigt durch allerlei umständliche Formalitäten, Schreibereien und nutzlose Kleinigkeiten, so daß ihnen wenig Zeit und Lust übrig bleibt, sich den wahren Interessen des Landes zu widmen, vor allem nicht den Eingeborenen! — Der Beamte sitzt meist tagsüber in seinem Bureau in mitten von Akten, die sich in erschreckender Weise anhäufen und weiß garnicht, was sonst um ihn herum geschieht. Wenn er nur seine Berichte und sonstigen schriftlichen Arbeiten gewissenhaft erledigt und seine Vorgesetzten dadurch befriedigen kann, dann ist er glücklich. Eine möglichst hohe Journalnummer der Akten ist vielfach der Stolz des betreffenden Beamten.

Gener Beamte, der froh ist, dem Bureaokratismus daheim entflohen zu sein und sich allerlei große Pläne und Entwicklungsideen in Afrika ausgedacht, wird hier einfach wieder kalter Bureaumensch. Es ist ja dann schließlich gar kein Wunder, wenn er nur das Bestreben hat, möglichst schnell etatsmäßig zu werden, möglichst bald auf Urlaub zu gehen oder pensioniert zu werden. Der Beamte steht mit einem Bein also in Afrika und mit dem anderen in Deutschland, er wartet nur auf den Moment, wo er das eine Bein aus Afrika schnell wieder zurückziehen kann. — Wo bleibt da aber unsere Kolonie, unser Deutsch-Ostafrika.

In dieser Beziehung sind Reformen dringend notwendig und auch möglich: Eine Gruppe alter erfahrener Afrikaner aus allen Kolonien, die man zusammenberiefe, könnte sich jedenfalls über das Thema „Die zukünftige Verwaltung“ sehr nutzbringend äußern. Aus dem hierbei zweifellos zum Vorschein kommenden umfangreichen Material könnte doch leicht das Passendste ausgewählt werden.

Wir können u. E. ruhig mehr deutsche Beamte in der Kolonie brauchen, aber nicht für den Dienst im Bureau, nicht zur weiteren Anhäufung der Aktenstöße, sondern für den Dienst im Lande und mit den Eingeborenen. Denn das Wichtigste in unserer Kolonie ist das Land und seine Bewohner, nicht der Oberrechnungshof und das Auswärtige Amt.

Die jetzigen Bezirksämter z. B. erscheinen viel zu groß und unübersichtlich für einen Bezirksamtmann und dessen wenige allein für den Bureaudienst schon nötigen Unterorgane. Auf diese

Weise kann unmöglich die notwendige Fühlung mit den Eingeborenen erreicht, der nötige Einfluß auf die Eingeborenen ausgeübt werden.

Er giebt nichts Einfacheres diese Fühlung zu erreichen, als durch die Teilung der jetzigen Bezirksämter in mehrere kleinere, oder aber durch die Zuziehung von mehr tüchtigen und erfahrenen, mit dem Lande und seinen Bewohnern vertrauten Bezirksbeamten, vor allem Wirtschaftsinpektoren und Steuererhebern. Die Steuereinzahlung sollte eigentlich nur durch den Bezirksamtmann selbst oder durch dessen Stellvertreter persönlich erfolgen. Diese müßten es für ihre vornehmste Pflicht halten, jedes Jahr selbst von Dorf zu Dorf zu reisen, das Steuergeld in Empfang zu nehmen oder Anordnungen zu treffen. Schaurig jeglicher Art könnten auf diese Weise auch auf die schnellste und leichteste Weise erledigt werden. Auf solche Art lernt der höchste Beamte seinen Bezirk einmal ordentlich kennen und kann Mißstände an Ort und Stelle beseitigen. Die Tagegelber könnten ruhig weggelassen, denn bekanntlich lebt man auf Safari im allgemeinen billiger, wie in der Stadt oder auf der Station, und wozu die umständliche Berechnung, die noch außerdem dem Gouvernement mehr Geld kostet! Die Tagegelber waren bislang bekanntlich auch immer ein Grund, daß das Bereisen der Bezirke seitens der Bezirksamtänner, Stationschefs und Wirtschaftsinpektoren auf das äußerste beschränkt worden ist — also aus Sparsamkeitsrücksichten!

Sparsamkeit und Bureaokratismus in der Verwaltung — von zu Hause gehoramt übernommen und in die Kolonie übertragen — sind es also gewesen, die unsere Regierung zu Fehlern veranlaßt hat, bei deren Vermeidung es zu einem Aufstand in dem verhältnismäßig großen Maßstabe vielleicht nicht gekommen wäre. —

Hoffen wir, daß die neue Aera, in die die Kolonie jetzt nach dem Aufstande eintreten wird, uns weniger bürokratische Abhängigkeit von zuhause und auch weniger ungesunde Sparsamkeit bringt! —

König Christian von Dänemark †.

König Christian von Dänemark ist im Alter von 88 Jahren am 30. Januar im Schloß zu Kopenhagen im Kreise seiner Familie sanft eingeschlafen. (Näheres siehe unter teleg. Nachrichten). König Christian war bekanntlich lange Jahre der älteste Fürst Europas und stand unserem Kaiser, der ihn sehr verehrte, besonders nahe. —

Nachrichten aus den unruhigen Gebieten.

Ämtliche Nachrichten des Gouvernements. (Zu Dar-es-Salaam durch Extrablatt bereits veröffentlicht.)

Den 29. Januar.

Der Bezirksamtmann Graf meldet aus Mohoro, daß der Sumbe Ketsche-Ketsche der Hauptanführer der aufständischen Ketsche-Beute sich dem Bezirksamt gestellt hat.

Desgleichen meldet der am oberen Rufidji stationierte Oberleutnant Paasche daß die Rebellen aus Nord-Kitschi sich unterwerfen.

Oberleutnant Albinus hat die Rebellen, welche die Mission Ribugala bedrohen und wahrscheinlich

die Patrouille des Stabsarztes Wiehe überflogen, zurückgeworfen.

In Tringa sind Verstärkungen, Hauptmann von Hirsch und Oberleutnant von Norbeck, eingetroffen.

— Nyassa-Bahn-Vorschläge. — Von einem erfahrenen Afrikaner, der den größten Teil der Kolonie zu wirtschaftlichen Zwecken bereits bereist hat, erhalten wir folgendes Schreiben:

Ihren Artikel in Nr. 31 vor. S. habe ich mit vielem Interesse gelesen und ordentlich aufgemerkt, daß jemand endlich für die Route via Tringa-Langenburg eingetreten ist und diese befürwortet. Mir ist es stets unverständlich gewesen, wie die Bahn von Kilwa-Songea-Wiedhafen sich jemals bezahlt machen soll! Songea ist die einzige Oase auf dem Wege zum Nyassa; das Gebiet zwischen Kilwa und Songea ist zum großen Teil Wildnis, unfruchtbar, schlecht bewässert und schwach bevölkert — für Europäerbesiedelung ganz und gar nicht geeignet. Man muß nur einmal am Ende der Trockenzeit dies große Gebiet durchspüren, wo alles verdorrt ist, kein Trinkwasser vorhanden, kein Essen zu kaufen! Einen schlechteren Distrikt giebt es wohl kaum in Deutsch-Ostafrika. Songea wiederum ist zu klein, um die Nachteile der weiten unfruchtbaren Ebene aufzuwiegen. Zwischen Songea und Nyassa liegt dann der Wiedhafener Distrikt. Abgesehen von der Schwierigkeit, das Gebirge für eine Eisenbahn zu überschreiten, bietet Wiedhafen in seiner ganzen Ausdehnung bis zur portugiesischen Grenze nichts wertvolles. Das Land ist wenig fruchtbar und weder für europäische noch eingeborene Massenprodukte geeignet. Somit bleibt nur als letzte Hoffnung das Kondeland im Norden des Nyassa-Sees übrig. Von Wiedhafen tritt die störende Wasserbindung mit dem Dampfer ein und nach 7 Stunden Fahrt landet man an dem bananengeschmückten Strande von Mwaya. Wenn der See ruhig ist, dann geht ja die Landung schnell von statten. Anders aber, wenn heftiger Wind einsetzt und das Wasser aufwühlt. Bei größerem Verkehr müßte auf alle Fälle in Mwaya oder in der Nähe ein sturmsicherer Hafen gebaut werden, wo die Landung immer zu jeder Jahreszeit von statten gehen kann und wo vor allen Dingen Dampfer und andere Fahrzeuge ruhig verankern könnten. So hat heute z. B. der Gouvernementsdampfer „Hermann von Wissmann“ das alte Langenburg als Ruhepunkt, da Mwaya jedem Sturm ausgesetzt ist.

Das Kondeland ist ohne Frage hervorragend schön, vielleicht das beste Gebiet, das wir in Deutsch-Ostafrika haben. Das Tiefland ist jedoch für Europäer-Besiedelung zu ungesund. Das Hochland setzt erst nach 4 Stunden ein. Das ganze Kondeland ist aber zu klein, um die Bahn damit bezahlt zu machen und der Transport, wie schon geschildert, durch Umladen in Wiedhafen und Mwaya kostspielig.

Da die Kilwa-Bahn aus dem Deutschen Gebiet zu wenig Hin- und Rückfrachten erhalten würde, so wäre sie besonders auf die Gebiete angewiesen, die sonst noch in der Nähe des Nyassa-Sees liegen, d. h. Britisch-Nyassa-Land-Protectorate mit dem dahinter liegenden Nordost-Rhodesia und ein Stück portugiesisches Gebiet. Das Britische Nyassaland ist wenig entwicklungsfähig und auch zu klein. Nordost-Rhodesia ist besser, aber schon weiter entfernt und durch die engherzige Verwaltung, die kein Geld mehr ins Land steckt und an allen wertvollen Funden ihren Anteil haben will — somit jeden also abschreckt — in der Entwicklung gehemmt. Mit dem portugiesischen Gebiet sieht es am schlechtesten aus, da die Regierung nicht einmal Ordnung schaffen kann und Räubereien an der Tagesordnung sind. Der Import aller dieser Gebiete beträgt zusammen etwa 3000 Lasten im Jahr, — ein Export ist überhaupt nicht vorhanden. Last not least wollen wir doch unsere Eisenbahn zunächst zur Entwicklung und Ausschließung unserer eigenen Kolonie haben, was die Kilwabahn nur in kleinem Maßstabe tun würde!

Wenn außerdem die englischen Gebiete nach Meinung der Engländer für eine Bahn sich rentieren dürften, dann kommt sicher die kurze Strecke Blantyre-Fort Johnston am Süden des Nyassa-Sees zum Ausbau. Dann hätte die Kilwabahn sehr bald eine scharfe Konkurrenz!

Gegen die geringen Chancen der Kilwa-Nyassa-Bahn hebt sich die Bahn Morogoro-Tringa-Neu-Langenburg-Mwaya erheblich günstiger ab. Ich möchte gleich im Voraus be-

merken, daß m. E. Deutsch-Ostafrika für 2 getrennte Seen-Eisenbahnen noch gar nicht reif ist. Eine Eisenbahn würde der anderen Konkurrenz machen, das Kapital zerstückeln und schließlich beide pleite werden. Folgende Punkte sprechen für die Morogorobahn:

1. Darassalam bleibt Hauptpunkt der Kolonie. Die Werte, die hier angelegt werden steigen. Der ganze Verkehr von hier aus als Centrale ist einfacher und billiger, da die Stützpunkte schon vorhanden sind (Hafen, Gouv.-Häuser, Bank etc.)

2. Die Strecke Morogoro-Kilossa-Tringa-Merere-Distrikt-Utengule (Missions-Station)-Neu-Langenburg-Mwaya ist billiger herzustellen als die Kilwabahn mit 3 Hafenanlagen.

3. Die Morogoro-Mwaya-Bahn führt mitten durch die Kolonie und zwar durch reich bevölkerte, fruchtbare Gebiete.

4. Sobald die Bahn von Kilossa aus das Plateau des Tringa-Gebiets erreicht, beginnen gesunde, gut bewässerte Länder, die sich über Langerburger Gebiet hinaus bis zum Tanganyika-See erstrecken und durchweg für europäische Besiedelung geeignet sind. Die Bahn bringt also gute Distrikte in nächste Verbindung zur Küste.

5. Von der Eisenbahn aus können im Hochplateau bis zum Tanganyika die Ochsenwagen verkehren. Die Festschleife ist wenig verbreitet und kann leicht umgangen werden.

6. Das Kondeland kommt in direkte kürzeste Verbindung ohne Umladen oder besondere Hafenanbauten am Nyassa. Der Hafen von Mwaya braucht erst dann gebaut zu werden, wenn das englische Geschäft dies als lohnend machen sollte.

7. Von Kilossa aus kann später ohne zu große Kosten die Tabora-Tanganyikabahn gebaut werden.

8. Diese Bahn würde Nordost-Rhodesia näher kommen als die Kilwa-Bahn (von Utengule sind es nur 2 Tage). Die anderen am Nyassa liegenden Länder hätten dieselben Vorteile durch diese Bahn wie die von Kilwa aus. Der Tanganyika-See wird näher gerückt, Differenz 4 Tage.

Den Hauptvorteil der Bahn von Morogoro aus sehe ich in der Besiedelung der großen Distrikte Tringa und Langenburg durch Europäer. Denn schließlich sind es nur die arbeitsfreudigen, selbstlosen Kolonisten, die langsam aber sicher unsere Kolonie zur Blüte bringen werden. Die Hauptbedingungen sind vorhanden: gesundes Klima und ein großartiges Viehland mit einem fertigen Bestande von vielen Tausenden Stück Groß- und Kleinvieh. Das Land von Tringa bis Tanganyika-See kann Millionen von Kühen, Ochsen, Schafen, Ziegen, Eseln, Pferden als Weideland dienen. Bei den billigen Lebensbedingungen müßte unser Deutsch-Ostafrika das größte Viehland Afrikas werden. Erstaunlich ist ja auch, wie sich Schweine, Hühner, Tauben und Enten vermehren. Im engsten Zusammenhange mit der Zucht aller möglichen Tiere steht die Bodenkultur. Überall, wo nur ein Gewässer ist und damit weiteres Land bewässert werden kann, wächst schönes Gemüse, Kartoffeln, Bananen, Erdbeeren, Apfelsinen, Citronen, Aprikosen, Weizen, Mais, auch Wein und Kaffee an geeigneten Stellen. Man braucht ja nur einmal einen wohlgepflegten Gemüsegarten irgend einer Mission zu durchwandern, um überrascht zu werden, was hier alles gedeiht. Um ein anderes Beispiel herauszugreifen: Ukinga baut nebenher im Jahr etwa 2000 Zentner europäischen Weizen. Das Quantum könnte ohne Mühe verzehnfacht und weiter gesteigert werden. Bei dem billigen Preis von 1 Rp. für 50 Pfd. ungemahlen könnte von hier aus ganz Afrika mit Mehl versorgt werden. Wertvolle Mineralien giebt es ebenfalls und es ist nur eine Frage der Zeit, daß diese Schätze gehoben werden. Das Langerburger Gebiet hat in Uffafua und der Nchvabene ein reiches Baumwollland, in direktem Anschluß an die Eisenbahn.

So oft die Wolken um die Berge ziehen, die vor mir im Sonnenglanz liegen, denke ich: Wann wird endlich der Tag kommen, wo diese schönen Gebiete der Kultur erschlossen werden und wann der Tag, wo die erste blumengeschmückte Lokomotive heranrollen wird. Ob wir es noch erleben werden? Inshallah!

Aus der Kolonie.

— Major von Schleinitz und Zahlmeister Minkert kehrten gestern Nachmittag von Morogoro kommend wieder nach Darassalam zurück. Auch eine kleine Abteilung des augenblicklich noch in Mpapua stationierten See- und Land-Elemente, die in Folge Krankheit

etwas früher den Rückmarsch zur Küste antreten mußte, traf gestern unter Marine-Stabsarzt Dr. Deutz in Darassalam ein. Der Rest der noch im Süden des Schutzgebiets befindlichen See- und Land-Elemente kommt voraussichtlich am 5. d. Mts. mit „Kaiser Wilhelm II“ von Kilwa in Darassalam an, wird dann gleich auf den nach Europa fahrenden „Gouverneur“ übernommen, der dann auch die in Tanga bereits zur Abfahrt nach Deutschland bereiteten See- und Land-Elemente aufnimmt. Die beiden noch in Mpapua und Muanza stationierten kleineren See- und Land-Elemente verbleiben dort noch einige Zeit, bis sie durch Schutztruppenabteilungen abgelöst sind, alsdann treten sie ebenfalls die Heimreise an.

— Hauptmann Wunderlich mit der 15. Kompanie ist noch in dem Aufstandesgebiet südlich Kilossa verblieben.

— Aus Tanga. — In Tanga ist ein Aufruf veröffentlicht worden, der die Bürger des Bezirks Tanga auffordert, sich an einem Geldgeschenk zu beteiligen, das dem Reichsmarineamt zur Verfügung gestellt und das zum Besten derjenigen Unteroffiziere und Geschützbedienungs-mannschaften desjenigen Kreuzers der afrikanischen Stationen verwendet werden soll, der 1906 im gefechtsmäßigen Schießen die besten Ergebnisse erzielt. Es sind daraufhin dort bereits über 2000 Mark für jenen Zweck gezeichnet. — Wir hoffen, daß diese glückliche Idee auch in den anderen Städten der Kolonie Nachahmung findet, und wir sind gern bereit, unsere Zeitung in den Dienst dieses schönen Gedankens, der die Stärkung unserer deutschen Flotte bezweckt, zu stellen.

— Kaisers Geburtstag in Tanga. — Wie uns berichtet wird, ist der Geburtstag des Kaisers in Tanga programmäßig verlaufen. Morgens fand Festgottesdienst beider Konfessionen sowie Parade vor dem Kaiserlichen Bezirksamt mit anschließendem Frühstückessen statt. Nachmittags waren Wettrudern und Blumenkorso sowie die üblichen Volksbelustigungen. Die Abends beim Konzertabend auf dem Bismarckplatz von Herrn Bezirksamtmanne Jache gehaltene patriotische Ansprache, die Allen sehr zu Herzen gesprochen war, endete mit einem begeisterten Hoch auf Sr. Majestät. Auch ein Festessen im Club fand statt, bei welcher Gelegenheit die Beitragsliste zur Stiftung der vorher erwähnten Schießprämie bekannt gegeben wurde.

— In der Uebermut. — Aus Morogoro wird uns folgendes telephonisch berichtet: Als gestern das dortige Bezirksamt den indischen (Dhula)-Inhabern eröffnete, daß es in Folge der außerordentlichen Geschäfte und der trotzdem von ihnen enorm herausgetriebenen Preise die Steuer heraussetzen würde, zogen sämtliche Inhaber ihren Erlaubnischein für Gewerbe zurück, wahrscheinlich in der Absicht, damit einen Druck auf die Behörde ausüben zu können. — Darin haben sie sich aber gründlich getäuscht.

Telegraphisches aus Heimat und Ausland.

(Reuters Telegramm-Bureau.)

19. Januar. Der deutsche Staatssekretär des Äußeren **Ciccolini Freiherr von Nichte** ist gestorben.

22. Januar. Die **Sozialdemokraten** planten gestern eine große Demonstration in Berlin und zwar im Interesse einer Reform des russischen Wahlrechts. Die Polizei benachrichtigte die Organisatoren der geplanten Kundgebung, daß Ausschreitungen jeglicher Art unterdrückt werden würden und zwar durch die strengsten durch das Gesetz zulässigen Maßnahmen, wenn dieses nötig sei.

Die Wahl von Mr. Fallieres ist in Frankreich und auch sonst günstig aufgenommen.

Der französische Heeres-Stat für 1906 zeigt eine Mehrforderung von 1,360,000 Pf. St. Der Bericht enthält u. A. die Feststellung, daß Deutschlands Ausgaben für seine Armee im Jahre 1905 erheblich diejenigen Frankreichs überstiegen hätten und denselben die bringende Pflicht auferlegten, für alle Ereignisse vorbereitet zu sein.

Die fortschreitende Flottenkundgebung der Franzosen gegen Venezuela wird von den Vereinigten Staaten günstig aufgenommen.

Die sozialistischen Versammlungen, welche gestern in Berlin stattfanden, nahmen einen durchaus ordnungsmäßigen Verlauf. 92 Versammlungen in allen Teilen der Stadt wurden abgehalten. Die Polizei war überall zugegen, es fanden jedoch keinerlei Zusammenstöße zwischen Polizei und Volk statt.

23. Januar. Das Pulvermagazin des brasilianischen Panzerhiffes „Aquadaban“ slog um Mitternacht in der Nähe von Rio de Janeiro in die Luft, das Schiff sank in drei Minuten. Der Kommandant des Kriegsschiffes sowie vier Admiräle, welche den brasilianischen Marine-

Eröffnung einer Dampf-Wäscherei.

Dem geehrten Publikum von Daressalam zur Kenntnis, dass ich am Montag den 22. d. Mts. eine Dampf-Wäscherei in der früheren Burg'schen Eisfabrik eröffnet habe.
(Näheres auf besonderen Bekanntmachungen).

Um geneigte Unterstützung des Unternehmens, dessen Gründung einem allseitigen Bedürfnis der europäischen Bevölkerung unserer Stadt entspricht, bitte ich unter der Zusicherung, dass für saubere Arbeit und prompte Lieferung garantiert wird.

Hochachtungsvoll
Carl Schwentafsky.

**Wellblech, Cement, Holz
Cementrohre in allen Dimensionen
Conserven u. Proviant
Weine u. Liqueure
Taback u. Cigarren u. Cigaretten.**

MAX STEFFENS, Daressalam.

C. Wesche's Naturreiner Apfelwein

Gesundester u. billigster Tischwein

Angenehm im Geschmack!

Durststillend!

Prämiert mit der grossen silbernen preuss. Staatsmedaille.

Desgleichen empfohlen: C. Wesches Obstweine, sowie C. Wesche's „Harzquell“
(Alkoholfreies Fruchtgetränk).

C. Wesche, Quedlinburg a. Harz.
(Deutschland).

Buchanan Whisky } Special — Red Seal
Black und White.

Internationale Schiffsbedarf-Gesellschaft

CARL BÖDIKER & Co.

Aktienkommanditgesellschaft.

Internationale Handelsgesellschaft

CARL BÖDIKER & Co. m. b. H.

Zentrale: HAMBURG, Alstahaus.

Filialen: Tientsin, Tsingtau, Swakopmund, Windhuk, Karibib, Okahandja, Lüderitzbucht.

Telegramm-Adresse: BÖDIKER.

Wir liefern: Proviant und Getränke aller Art, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. in tadelloser Güte.

Spezialität: Ausrüstung und Versorgung von Messen und Kantinen.

(Auf Grund unserer guten Lieferungen für die Besatzungstruppen in China wurde uns die gesamte Marktorder seitens der Ostasiatischen Intendantur kontraktlich übertragen.)

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Alleinvertreter für:

G. M. Munn & Co., Reims,
Extra dry
Wynand Fockink, Amsterdam,
Cherry Brandy, Curaçao,
Half om Half
Elmendorfer Korn
Uaderberg's Boonckamp
(Magenbitter)
Schmutzler's Magenbitter
Apotheker Wurm's Magendoktor
Doornkaat-Genover
Burgess & Co., Hochheim a. M.,
Burgess Grün trocken
• sehr trocken
• halbsüß
• süß
William Logan & Co.,
Whisky, V. O. Liqueur

J. G. Gowie & Co., Glasgow,
House of Lords Whisky
Fleisch- und Gemüse-Konserven
mit Heizvorrichtung
Frankf. Würstchen in Heizdosen
Tannusbrunnen (Mineralwasser)
Münchener Löwenbrauerei,
München,
Münch. Löwenbräu in Flasch.
Duc de Marsat Sillery Mousseux
Kloß & Förster, Freiburg,
Cabinet, Rotkäppchen, Wappen.
Ferner empfohlen wir:
Gilka's Getreidekümmerl
Leibals-Cakes
Pilsener Urquell
der Bürgerlichen Brauhaus, Pilsen
Faßler
Flaschenbier
der Wicküler-Küpper-Brauerei.

Die außergewöhnliche Steigerung des Umsatzes der Firma wird durch nebenstehende Säulen klar veranschaulicht.



1902



1903



1904

LIEFERANTEN:

Fürstlicher Hofhaltungen
des Auswärtigen Amtes
des Reichsamts des Innern
des Königlich Preuß. Kriegaministeriums
der Kolonial-Regierungen
der Kaiserlich Deutschen Marine
der Königlich Preussischen Armee
der Königlich Bayerischen Armee
der Königlich Sächsischen Armee
der Feldlazarette in Ostasien
des Marine-Expeditionskorps
beider Marine-Verpflegungsinhaber
sämtlicher Kaiserlichen Werften
des Deutschen Schiffsvereins
des Deutschen Seefischereivereins
der Ostafrikan. Eisenbahn-Expedition
der Deutschen Südpolar-Exped. 1901/1903
der Schwed. Südpolar-Exped. 1901/1903
der Schwed.-Antarktisch. Entsatz-Exped.
der Russischen Murman-Exped. 1899/1904
der Belgika-Expedition 1903
der Kaiserlich Russischen Armee
der Kaiserlich Russischen Marine
der Französischen Marine
der Englischen Admiralität
vieler Polar- und Kolonial-Expeditionen

ferner:

der Generalstabsmesse Sr. Exzellenz
des Herrn Generalleutnant v. Trotha
der Stabsmesse des Gouverneurs von
Deutsch-Südwestafrika, Herrn Oberst
Leutwein
der Stabsmesse des Kommandeurs
des Marine-Expeditionskorps, Herrn
Oberst Dürr
der Südwestafrikanischen Schutztruppe
der Feldlazarette in Deutsch-Südwestafrika
der Gouvernementalazarette in Deutsch-
Ostafrika
der Besatzungsbrigade in China

Prospekte, Formulare und Telegraphen-
schlüssel für Bestellungen stehen auf
Wunsch gern zur Verfügung.

Die von der Deutschen Südpolar-Expedition erbrügten und zurückgebrachten, mehr als 8 1/2 Jahre alten Fleisch-, Fisch-, Obst- und Gemüse-Konserven, welche im Auftrag der deutschen Regierung seinerzeit von uns geliefert wurden, erhielten auf der Weltausstellung in St. Louis dank ihrer Vorzüglichkeit und Haltbarkeit den „Grand Prix“. Diese höchste, überhaupt verliehene Auszeichnung ist die einzige, die einer deutschen Firma für genannte Artikel verliehen wurde.

ORIGINAL-ABZÜGE!

Böhmisches Brauhaus Berlin

liefert ihre feinsten Berliner Tafelbiere, genau dieselben, wie die Berliner
Kundschaft erhält, streng nach dem bayr. Braugesetz gebraut.

In grossen Champagnerflaschen à ca. 80 Centiliter Inhalt.

Das Pilsener- K 16.50. Gambrinus- (Münchener) K 17.50,
und Beck-Bier K 18.50 per Kiste 48/1 Flaschen fob Hamburg.

Alleiniger Exportvertreter: Henry B. Simms, Hamburg.

Skatkarten

zu haben bei der

Deutsch-Ostafr. Zeitung.

Agenten

für die

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

in allen grösseren Städten Deutschlands
und Oesterreichs, sowie in London, Paris,
Petersburg, New-York gesucht.

Diesbezügliche Offerten sind zu richten
an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung —
Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O.
Gubener Str. 31.

Der evangelische Gottesdienst

fällt morgen am Sonntag den 4. Feb-
ruar wegen Dienstreife des Pfarrers aus.

Verantwortlicher Redakteur: G. v. Horn, Daressalam. — Eigentum, Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, Daressalam.



v. Tippelskirch & Co.

Berlin W.

Potsdamerstrasse 127/128.

Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.

Telegr.-Adr.: Tippotip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

sämtlicher Bedarfsartikel

für

Ost-Afrika.

Illust. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

Passage-Agentur der

Deutschen Ostafrika-Linie.

Ueber den Verlauf der Expedition zur Vermessung der Nordgrenze der Kolonie vom Kongostaat bis zum Tipe-See.

Vortrag des deutschen Expeditionsführers Hauptmann Schlobach, gehalten am 19. Januar zu Darressalam in der dortigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

(Fortsetzung.)

Expedition auf dem Ostufer des Victoria-Nyanza.

Auf dem Ostufer des Victoria-Nyanza begannen die Grenzvermessungsarbeiten nach Durchführung der Längenübertragung durch Triangulation von Kisumu bis Mohuru und nach Beendigung der astronomischen Arbeiten daselbst im Juli 1904.

Folgendermaßen waren die beiderseitigen Expeditionen zusammengesetzt:

1. Deutsche Expedition:

- 1 Hptm. als Leiter (Schlobach) Topograph. u. Astronom.
- 1 Oberleutnant (Schwarz) " "
- 1 " (Weiß) " "
- 1 Feldwebel (Münch) " "
- 1 San. Uffz. (Groha) " "
- 1 Verm. Techniker (Dannert)
- 40 Askari.
- 200 Träger später bis 350, meist Wasukuma
- 5 schwarze Heliographenschüler aus Darressalam.

2. Englische Expedition:

- 1 Colonel (lokal rank) als Leiter (Smith)
- 1 Major (brevet) (Bright)
- 1 Lieutenant (Behrens)
- 1 Eskortoffizier später 2 u. 3 (Lewison Gomar)
- 1 Arzt (Dr. Chevallier)
- 1 Sergeant Major
- 3 Unteroffiziere vom Survey-Department als Topographen
- 60 Askari, später 120.

Etwa 400 Küstenleute als Träger. Wie aus vorstehender Zusammenstellung ersichtlich, verfügte diesmal die deutsche Exp. über Heliographisten, während sie bei der engl. fehlten. Die engl. Verwaltung hatte die Heliographisten behufs Verwendung im Somali-Feldzug eingezogen. Ohne solchen zwingenden Grund hätte die engl. Exp. nicht ohne Heliographisten gearbeitet. Auch bei uns haben sich die Heliographisten sehr gut bewährt und der Verwendung derselben ist es zum großen Teile zu verdanken, daß unsere an technischen Arbeitskräften erheblich schwächere Expedition im Allgemeinen gleichen Schritt mit der engl. halten konnte. Leider waren 3 Heliographisten noch Kinder, sonst wäre der erzielte Vortheil noch größer gewesen.

Die Arbeiten im Gelände begannen, sobald der Schnittpunkt des 1° mit dem Seeufer und die Länge dieses Punktes ermittelt waren. Aus diesen Daten und den Koordinaten des Endpunktes der Grenze am Kilima-Njaro wurde das Azimuth der schrägen (geodätischen) Linie berechnet und mittelst der aus zahlreichen astronomischer Azimuthen gewonnenen festen Richtung festgelegt. Es galt nun diese gerade schräge Linie in einer Länge von rund 440 km. durch völlig unbekannte Gebiete fortzuführen.

Die Vermessungsarbeiten gestalteten sich hierbei, in geodätischer Hinsicht naturgemäß komplizierter als am Westufer, wo der 1° j. Br. die Grenzlinie bildete.

Ueberhaupt sollte die Expedition ganz andere Schwierigkeiten zu überwinden haben, als es im Bukoba-Bezirk der Fall gewesen war.

Nach Beendigung der dortigen Arbeiten waren die Bahaiä, welche ihren Bezirk als Bananenesser sehr ungern verlassen, abgelöhnt worden, auch die Küstenleute waren arbeitsmüde und mußten fast sämtlich entlassen werden.

Die Eingeborenen des Schirati-Bezirks, Wasjoha und Wagaha, leisteten keine Arbeitsdienste wie die willigen Bahaiä. So mußten denn aus dem 12 Tagemarsche entfernten Muanza-Bezirk die als tüchtige Träger und Arbeiter bekannten Wasukuma herangezogen werden. Ohne die Wasukuma wäre die Expedition nicht ausführbar gewesen bezw. wäre durch Anwerbung von Trägern an der Küste ein großer Kostenveranschlagender Aufschlag entstanden. Daß wir an den Wasukuma bezw. Wanhamwezi ein vorzügliches Personal besitzen, wissen auch die Engländer. An der Uganda-Bahn habe ich Tausende von Wasukuma und Wanhamwezi gesehen. Ein großer Theil der Träger der Engl. Grenzexpedition bestand aus Wasukuma und Wanhamwezi. Zum Glück sind diese Leute sehr heimathsliebend und ist die Gefahr, daß sie sich

in Britisch-Ost ansiedeln, im Großen wohl ausgeschlossen. Die Leute kehren zurück und bringen Geld in's Land. Solange nicht großer Mangel an Arbeitern und Trägern bei uns eintritt, dürfte kein Grund vorliegen, gegen die Auslandsreisen der Wasukuma und Wanhamwezi vorzugehen.

Doch selbst bei diesen erwerbs- und reiselustigen Wasukuma, die mich seit 1897 kannten, gab es diesmal manches Hindernis zu beseitigen angefaßt einer Durchquerung der gefürchteten, unbekanntes Massai-Steppe, und Concessionen wie Mitnahme von Weibern und Boys waren zunächst nicht zu umgehen. Dadurch wurden die Leute zwar gewonnen, aber innerlich waren sie, wie häufig aus ihren Gesprächen hervorging, überzeugt, daß die Expedition am Rande der Steppe scheitern müsse, aus Mangel an Wasser und wegen der Massai.

Der durch Weiber und Boys entstandene Troß fiel nicht so sehr ins Gewicht, da die Expedition in mehreren Abteilungen getrennt arbeitete, und in den bewohnten Küstenlandschaften Schirati, Ukinne, Sunna, Ukira, Buiregi, u. s. w. mit Verpflegungsmangel nicht zu kämpfen war. Das erste Hauptlager wurde in der Landschaft Ndera in der Nähe des „Bismarksteins“ angelegt.

Die Eingeborenen, die Schild- und Speertragenden, kriegerischen Wagaha und die Pfeil- und Bogensührenden Wasjoha benahmten sich im allgemeinen friedlich, waren jedoch zurückhaltend und trotzig und schienen sich durchaus nicht als unter der Verwaltung von Schirati stehend zu betrachten, vielmehr geneigt, sich ihr Recht selbst zu suchen. Bei einem Ziegenhandel z. B. wurde 1 Askari von den Eingebornen getötet, was deren Bestrafung zur Folge hatte.

Buirege war die östlichste bewohnte Landschaft, und nun im Oktober 1904 stand die Expedition vor der Niederung des Marafusses, der die Massai-Steppe nach Westen begrenzt und die Grenze der bewohnten Landschaften bildet. Der Mara hat in seinem oberen Laufe eine Breite von 30—40 m, er theilt sich im felsigen Boden öfters in mehrere schmale Arme. Die Wassertiefe war dort, wo die Grenze den Mara überschritt, so bedeutend, daß eine Brücke gebaut werden mußte. Desselich vom Mara hat die Exp., um mit ihren Arbeiten Laitokitok am Nordhange des Kilima-Njaro zu erreichen, 10 Monate lang in unbewohnten Gebieten sich bewegt. Als die Träger meiner Abtheilung im Juni 1905 in Laitokitok das erste Dorf wieder sahen, waren sie vor Freude wie närrisch.

Die Verpflegung mußte nun beim Beginn der Steppe ständig mit einem Teile der Expeditionsträger und zwar mindestens 150 Mann von Schirati aus geholt und hinter der vorrückenden Expedition her nach vorn transportiert werden, und zwar in erheblichen Mengen, da es mehr als 350 Menschen durchschnittlich zu verpflegen gab, obwohl der Troß, Weiber und Boys bereits nicht ohne heftiges Widerstreben wieder nach Schirati abgeschoben war. Die Verpflegung bestand aus Mehl und Reis und zwar 2 Pfund Mehl oder 1 Pfund Reis pro Tag und Kopf. Das Entlaufen der Träger, das bereits begonnen hatte, nahm nun angesichts der Massai-Steppe und aus Furcht vor den Massai zu, besonders unter den Trägern der Verpflegungskolonnen, so daß vorübergehend der Fortgang der Expedition überhaupt in Frage gestellt schien.

Dies hörte erst auf, als ein entlaufener Expeditionsträger von Eingebornen in Buiregi erschlagen wurde, und die Träger nun hinter sich einen Kiegel fühlten. Den Wasukuma war das Entlaufen schließlich nicht so sehr zu verargen. Sie glaubten wirklich, daß ein weiteres Vordringen nach Osten gleich bedeutend mit dem sicheren Verderben sei. War doch bisher die Massai-Steppe von den Reisenden an den Rändern umgangen, selten und nur in der Gegend des Natronsees gekreuzt, noch nie in der Längsrichtung durchquert worden, weil man den Wassermangel vor Allem fürchtete, obwohl jene Reisende nur zu marschieren hatten und keine komplizierten Vermessungsarbeiten sowie Pfeilerbauten auszuführen brauchten.

Die Massai-Steppe selbst war noch völlig unbekannt. Die im Allgemeinen herrschende Vorstellung war eine sehr unklare, bei der die Idee von einer riesigen savannenartigen Graslandschaft meist vorherrschte. Von Wasserläufen war nur der von Norden in den Natronsee einmün-

dende, auf den Karten als Guasso nyiro-Fluß bekannt. Bezüglich des Natron-Sees war man im Zweifel, ob er nördlich oder südlich der Grenze liege u. s. w.

Nachrichten über Wasserstellen fehlten gänzlich und die Sorge vor dem bevorstehenden Wassermangel war eine große, sowohl in der deutschen als auch in der englischen Expedition.

Petroleumtins wurden zu Hunderten beschafft, um die Wassertransporte zu ermöglichen. Auch der Wassertransport mit Wasserfäden durch Tragegel wurde in gerinem Maße und versuchsweise vorgesehen. In Mitführung von Fahrzeugen zur Wasserbeförderung konnte abgesehen von dem Fehlen solcher im Innern und der Unständlichkeit der Beschaffung in der pfadlosen Wildnis überhaupt nicht gedacht werden.

Neben den Petroleumtins waren noch eine große Anzahl Kürbiskalabassen (wibuyu) in der Expedition vorhanden, ohne welche die Wasukuma und alle professionellen Träger nie auf Reisen gehen.

So ausgerüstet war zu hoffen, daß die Expedition auch der Nothwendigkeit weiterer großer Wassertransporte gewachsen sein würde.

Zum Glück trat diese Nothwendigkeit nicht in dem gefürchteten Maße ein. Es fanden sich Wasserstellen in genügender Menge, zum Teil als Quellen, zum größeren Teile allerdings Regenwasserbasins im undurchlässigen Boden. Nur selten war es nötig, in den sandigen Sohlen der Flußbetten nach Wasser zu graben.

Die geologischen und geographischen Verhältnisse bedingen Wasservorkommen in gewissem Grade. Die Massai-Steppe zwischen dem Mara-Flusse und dem großen Graben ist eben nicht eine flache Steppe, sondern in der Grenzzone ein Gebirgsland, das Höhen von 2550 m erreicht und sich nach Süden zunächst zum Hügellande und erst allmählich zu einer mit Dornbusch bestandenen welligen Savanne abflacht.

Das Geländeprofil im gebirgigen Teile der Grenzzone wies unerwartete gewaltige Formationen auf.

Das offene, ebene für Viehfarmen sehr geeignete Grasland, westlich der Mara-Niederung hat eine Meereshöhe von 1900 m und fällt eine schroffe Wand von 400 m Höhe bildend, plötzlich zur Mara-Niederung ab. Diese Wand setzt sich weit nach Norden zu fort. Von der auf etwa 1500 m Meereshöhe gelegenen Sohle der Mara-Niederung steigt das Gelände in der Richtung der Grenze zunächst allmählich, dann schroffer an und zeigt bedeutende Erhebungen, so bereits bei Koga 2200 m (—1° 43' und 45° 15'), bei Munderofi 2340 m (—1° 53' und 35° 27') bei Ndassetera 2540 m (—1° 58' und 35° 43'), bei Oiondo 2550 m (—2° 5' und 35° 35'). Auf dem Hochplateau dieser Gebirge herrschte eine Temperatur von 5°—10° Celsius, die an und für sich noch erträglich gewesen wäre, die aber durch einen ständigen, meist von N. nach W. gerichteten heftigen Wind zur Eisfalte gesteigert wurde. Darauf war man nicht vorbereitet und die Träger, mit nur 2 dünneren wollenen Decken ausgerüstet, litten fürchterlich unter der ihnen unbekannteten Kälte. Nun mußten Wolljacken (Sweater) bestellt werden, die leider aber erst eintrafen, als wir wieder mildere Regionen erreicht hatten. Das hinderte aber die braven Wasukuma nicht, die Sweater von früh bis Abends bei großer Hitze im Schweiße ihres Angesichts zu tragen.

Die weithin sichtbare, von Osten her als scharf markirte Bruchante erscheinende Kette Ndassetera-Oiondo bildet die Grenze des Anstieges und die Wasserscheide zwischen dem Marathal und der als „großer Graben“ bekannten gewaltigen Geländesenkung.

Zimmerhin war bei der völligen Unbekanntheit des Gebietes die Sorge um den täglichen Wasserbedarf eine ständige und eine große, und die Arbeitsdisposition war dadurch, daß bei jedem Vordringen nach vorn und nach seitwärts immer und immer mit völligem Wassermangel gerechnet werden mußte, außerordentlich erschwert. Alle Hoffnung konzentrierte sich auf die Wandorobbo, die einzigen Bewohner der Steppe.

Aber auch diese Hoffnung erfüllte sich nur zum Teil. Die Wandorobbo sind außerordentlich scheu. Wenn nicht kurz vor Auftreten der Expedition von Seiten des Gouvernements und auf Anraten des Major v. Schleiß, der den Umrund der Steppe im März 1904 durchzog, am oberen Bololebi-Fluß der Algoß-Posten gegrün-

bet worden wäre, hätte die Expedition schwerlich einen dieser Steppenbewohner zu Gesichte bekommen. Der Führer dieses Postens Olgaß St. v. Wiese hatte es aber in der kurzen Zeit verstanden unter Ausbietung größter Geduld, das Vertrauen der scheuen Wandorrobbo zu gewinnen. Ihm war es zu verdanken, daß die Expedition wenigstens zeitweise über Führer verfügte.

Leider entließen die meisten dieser Wandorrobbo-Führer, sobald sie sich mehr als 2-3 Tagemärsche von ihren Jagdgründen entfernen sollten, auch war ihnen, da sie am Südrande der Steppe wohnen, gerade das von der Expedition zu durchziehende Gelände mehr oder weniger unbekannt.

Meist war es daher dem Zufall zu verdanken, wenn Wasser gefunden wurde. Das Wort maji spielte eine große Rolle und war von früh bis Abends zu hören. Ich habe einmal 26 Stunden ohne Wasser mit meinen Leuten zugebracht. Die Träger redeten nur von maji und kufa und lauten aus Verzweiflung Baumrinde.

Die einzigen Bewohner der Massai-Steppe sind die erwähnten Wandorrobbo, die sich selbst „el dorobbo“ (Singular: oldorobbo) „die Armen“ nennen. Sie wohnen in der Mara-Niederung und am Südrand der Steppe bis etwa zum großen Graben. In ihren Wohnbezirken haben sie Dorfschaften, die unter Häuptlingen stehen. Ackerbau wird jedoch nicht betrieben, da diese Arbeit und überhaupt jede andere ihnen wie den Massai als schimpflich gilt.

Die Hütten in den Dörfern sind entweder bienenkorbähnliche Rundhütten oder Langhütten 2-3 m hoch, etwa 3 m breit und 4-5 m lang mit tembeartigem Dach, auf dem eine Schicht mit Kuhdung vermischten Lehmes liegt.

Kleine Herden von Ziegen und Schafen finden sich in den Dörfern, selten Rindvieh. Die Herden werden von den Weibern und Kindern beaufsichtigt.

Die Männer widmen sich ständig ihrer einzigen Beschäftigung, nämlich der Jagd, die ihnen die Nahrung und Mittel zum Erwerb bietet. Obwohl die Wandorrobbo schlechte Pfeilschützen sind, erlegen sie das Wild, Antilopen und Zebu in großen Mengen durch Treibjagden, bei denen das mit großem Geschick getriebene Wild auf ganz kurze Entfernungen mit Pfeilschüssen, zur Strecke gebracht wird, gleichviel ob es jung oder alt, männlich oder weiblich ist. In kleineren oder größeren Trupps ziehen die Männer zu diesen Treibjagden aus, von denen sie nach einigen Tagen mit halbgeröstetem Wildfleisch beladen zu ihren Wohnsitzen zurückkehren. Einzelne Jäger lauern dem zur Tränke gehenden Wild auf, im Anszug auf Bäumen, die dicht an den Wasserstellen stehen. Einzelne Jäger oder kleinere Trupps stellen ständig und mit Erfolg dem Nashorn nach, dessen Gehörn für sie ein großer Werthartikel ist, gleichbedeutend mit 8-10 Ziegen. Auch Elephanten werden von den Wandorrobbo erlegt, um für die Zähne Ziegen und auch Rindvieh zu erlangen.

Zur Jagd auf die kleinen wie die großen Wildarten bedienen sie sich vergifteter Pfeile. Das Pfeilgift stellen sie selbst her.

Durch die schonungslosen, ständigen Treibjagden der Wandorrobbo leidet der einst unendlich reiche Wildbestand der Steppe außerordentlich, und es kommt dem gegenüber der Beitrag, den Jagdportsleute und Reisende ja selbst Buren zu Verringerung des Wildbestandes liefern, kaum in Betracht, da doch die Europäer mit bestem Wissen und Willen die Jagdschutzgesetze befolgen.

Hand in Hand mit der Abnahme des Wildbestandes ist jedenfalls auch das Zunehmen der Gefährlichkeit der W. gegangen, die in früheren Zeiten völlig nomadisierende nur von Fleischnahrung lebende Jäger gewesen sein sollen, die

aber jetzt allmählich zur vegetabilischen Nahrung übergehen. Das hierzu erforderliche Mehl wird gegen Erzeugnisse der Jagd, auch gegen Ziegen erhandelt, in den Landschaften der Ackerbau treibenden Stämme nahe der Steppe. So stehen die Mara-Wandorrobbo in regem Tauschhandel mit der Landschaft Buirugi westlich vom Mara. Die Wandorrobbo sind von etwas über mittelgroßem schlankem Körperbau; hager und sehnig sind besonders die Weine, bei denen der Wadenanatz fehlt.

Die Bekleidung besteht aus einem lebernen Hüftenschurz, einem auf dem Hinterteil getragenen halbkreisförmigen Sitzleder und zuweilen einer weichgegerbten lebernen Kopfkappe zum Schutz gegen Regen. Die Bewaffnung bildet eine etwa 1 1/2 m langer Bogen und ein leberner Küber, in dem sich die armlangen mit eisernen Spitzen versehenen Pfeile befinden, ferner ein langes schwerartiges Messer in Leberscheide an der Hüfte getragen. Als Schmuck werden einige Perlenketten oder Eisenketten um den Hals getragen, einige aus Leder und Eisen oder auch aus Holz gebildete Zierrathen in den geschlitzten lang herabhängenden Ohrlappen.

Die Wandorrobbo stehen in einem Hörigkeitsverhältnis zu den Massai, denen sie zweifelsohne Rundschäferdienste beim Viehraub leisten. Kommer Massai-Elmoran in ein Wandorrobbo-Dorf, so treten sie als Herren auf und es wird ihren Forderungen Folge geleistet.

Bewohnt ist ferner die Landschaft Sonjo zwischen dem Ostrande der Massai-Steppe und dem Natronsee gelegen. Der Name der Landschaft soll von einer Bohnenart herrühren, die von den Massai „os Sonjo“ genannt wird.

Die Sonjo-Leute sind sässig, sie treiben hauptsächlich Bienenzucht und sehr wenig Ackerbau und etwas Schafzucht. Häufig herrscht bei ihnen Hungernöth. Dem Wild stellen sie mit Fallen und Schlingen nach. Die bergige Landschaft ist allenthalben mit Baumbestand, vorherrschend Dornakazien bedeckt. In den Kronen der Bäume werden allenthalben die aus Stücken ausgehöhlter Baumstämme bestehenden Bienenstöcke angebracht. Der Honig dient zur Nahrung, hauptsächlich aber zur Bereitung der Honigpombe, ferner auch als Zahlungsmittel bei Ankauf einer Frau. Die Häuptlinge bestrafen jeden ihrer Leute, der fahrlässig in der Pori Feuer anlegt, damit der Bienenbestand möglichst ungeschädigt bleibe. Dieselbe Flora, die den Bienenbestand erhält, beherbergt jedoch auch die Tsetse-Fliegen in Mengen. Deshalb findet sich in Sonjo kein Vieh außer Schafen und Ziegen. Maulthiere und Mastkätzfel fallen der Fliege in der Nähe des Sonjo-Postens meist zum Opfer, auch die Expedition konnte trotz großer Vorsicht einen solchen Verlust nicht vermeiden.

Die Sonjo-Leute sind nicht kriegerisch, die Männer sind, bevor in Sonjo ein Posten errichtet wurde, angeblich nicht über die Weichbilder ihrer Dörfer hinausgekommen.

Der Gott der Sonjo-Leute sitzt in dem riesigen ol dongo Pengai (d. h. Götterberg) genannten Vulkan am Südostrufer des Natronsees. Dort zeigt er sich durch Erschütterungen der Erde erzürnt oder gnädig, je nachdem es die Häuptlinge auszuliegen beliebt. Ihm werden angeblich noch

Menschen geopfert, meist Kinder, die aus dem eignen Volke genommen werden. Die Toten (Männer) werden vor dem Eingang ihrer Hütten vergraben und diese dann verlassen. Die Beschneidung wird bei beiden Geschlechtern vorgenommen.

Die Wandorrobbo sowie die Sonjo-Leute stehen nach Mecker in ethnologischem Zusammenhange mit den Massai.

Mit den Massai selbst, nach denen die Steppe den Namen hat, kam die Expedition nicht in Berührung. Wohl fand kurz bevor die Expedition den Marastuß erreichte, ein Massai-Einfall in die bewohnten Landschaften am untern Mara statt, wohl wurden mehrfach Massaiwege gekreuzt, die noch Spuren einer kürzlichen Benutzung aufwiesen, aber gesichtet wurde kein Massai-Krieger. Diesem Verhalten der Massai liegt, abgesehen von der Scheu, die ihnen durch 2 große Expeditionen eingeflößt wurde, wahrscheinlich noch eine Beeinflussung seitens des Gouvernements von Britisch-Ost-Afrika zu Grunde, von welchem bekanntlich der große Massai-Sultan Venana, der jetzt in der Nähe von Nairobi wohnt, besoldet wird. Angeblich ist es der Verwaltung von Britisch-Ost-Afrika gelungen, in der Landschaft Laikipia, 5-6 Tagemärsche nördlich von Nairobi, ein Massai-Reservat einzurichten. Ein großer Theil der dort angesiedelten Massai stammt aus deutschem Gebiet und wird wohl allmählich aus Heimathliebe wieder zurückkehren. (Fortsetzung folgt)

Hochwasser im Hafen von Dares-Salam.

Datum.	a. m.	p. m.
4. 2.	12 h 0 m	—
5. 2.	0 h 37 m	1 h 12 m
6. 2.	1 h 46 m	2 h 14 m
7. 2.	2 h 43 m	3 h 7 m
8. 2.	3 h 31 m	3 h 53 m
9. 2.	4 h 15 m	4 h 37 m
10. 2.	4 h 58 m	5 h 18 m
11. 2.	5 h 39 m	5 h 59 m
12. 2.	6 h 19 m	6 h 39 m
13. 2.	6 h 58 m	7 h 19 m
14. 2.	7 h 41 m	8 h 4 m
15. 2.	8 h 27 m	8 h 53 m
16. 2.	9 h 19 m	9 h 52 m
17. 2.	10 h 25 m	11 h 6 m

Niedrigwasser im Hafen von Dares-Salam.

Datum.	a. m.	p. m.
4. 2.	5 h 42 m	6 h 18 m
5. 2.	6 h 55 m	7 h 32 m
6. 2.	8 h 0 m	8 h 28 m
7. 2.	8 h 55 m	9 h 19 m
8. 2.	9 h 42 m	10 h 4 m
9. 2.	10 h 25 m	10 h 48 m
10. 2.	11 h 8 m	11 h 28 m
11. 2.	11 h 49 m	—
12. 2.	0 h 9 m	0 h 29 m
13. 2.	0 h 48 m	1 h 9 m
14. 2.	1 h 30 m	1 h 53 m
15. 2.	2 h 14 m	2 h 40 m
16. 2.	3 h 3 m	3 h 36 m
17. 2.	4 h 5 m	4 h 45 m

Am 9. 2. 10 h 23 m a. m. Vollmond, Am 16. 2. 7 h 0 m a. m. Letztes Viertel.

Telegr. mitget. Regenmessungen von versch. Meteorol. Beobachtungsstationen vom 24. bis 30. Januar 1906.

Datum	Baga-mojo	Pan-gani	Sadani	Tanga	Mu-hesa	Amani	Ko-ro-gwe	Mo-horo	Kil-wa	Lindi	Mi-kin-dani	Ki-lossa	Mpa-pua	Kili-ma-tinde	Ta-bora	Mo-ro-goro	Wugiri	Dares-salam
Januar 24.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.0	—	—	—
25.	1.1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.2	—	0.0	0.0	—	1.3
26.	0.1	—	—	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	0.7
27.	—	—	—	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	—
28.	—	—	—	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	—
29.	0.1	—	—	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	—
30.	—	0.0	—	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	Telegramm	—

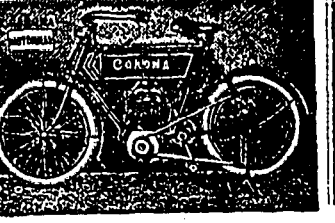
*) In Dares-Salam beobachtete Regenmessungen.

Die Meteorologische Hauptstation.

Corona-Fahrräder
 Bewährt
 Bellebt
 Erfolgreich
 Widerstandsfähig.



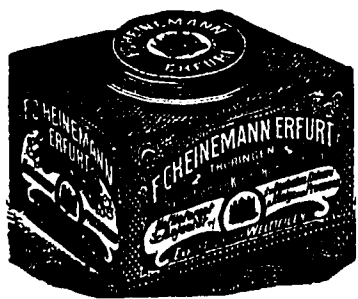
Corona-Motorräder
 1-Cylindrig 2-Cylindrig
 Grösste Betriebssicherheit
 Zwangsluftig gesteuerte Ventile
 Hinterradbandbremse.



Corona-Motorwagen
 D. R.-P. Zwei- u. Dreisitzer.
 Einfachste Konstruktion
 Leichteste Handhabung, dabei
 Unbedingte Zuverlässigkeit.

Spezial-Kataloge stehen Interessenten zur Verfügung.
Corona, Fahrradwerke u. Metallindustrie, Akt.-Ges., Brandenburg a. H.

Heinemanns Elite-Gemüse- u. Blumen-Samen
In glänzend bewährter Tropen-Packung. (wie Abbildung).



(Bequemes Öffnen. Luftdichter Verschluss nach jedesmaliger Entnahme. Unentbehrlich für jeden Blumen- und Gartenliebhaber. Wenn Kasten entleert, nützlich für den Haushalt).

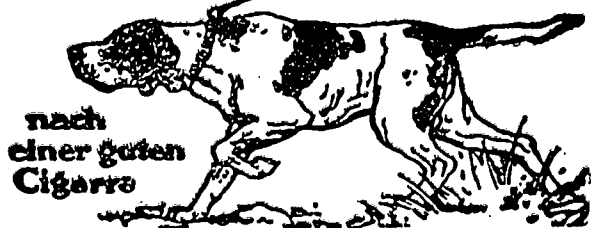
Besonders empfehle ich in dieser Packung:
Das Sortiment No. 1 enthält Elite-Gemüse-Samen in über 50 Sorten incl. Packung M. 7.—.
Das Sortiment No. 4 enthält Elite-Gemüse- und Blumen-Samen, 60 Sorten incl. Packung M. 7.—.
Als Post-Collis versendbar!
Frankaturkosten u. Transportvorschriften beizufügen.

Luftdichter Metallkasten (Tropenpackung)
Generalkataloge in deutscher (: 200 Seiten, ca. 600 Abbildungen :), englischer und französischer Ausgabe kostenlos.

F. C. Heinemann, Erfurt 203.

Lieferant vieler überseeischer Behörden, Missions-Anstalten und Privatkunden.

Auf der Suche



wenden Sie sich an die Firma
CARL GERBODE · GIESSEN.

Lieferant an zahlreiche Offizier-Kasinos. — Reichsbank-Girokontos.

Meine **Marke Gerbode** Mark 65.— p. Mille

Ist in den Kolonien sehr gut eingeführt und beliebt.

Qualitätscigarre ersten Ranges
Sumatra-Decker, feine Felix-Einlage.

400 Stück seetüchtig verpackt
zu Mk. 30.— gegen Nachnahme.

Cigaretten

von Kyriazi Frères, Kalro.

1 Postpaket mit
800 Stück Neptun Mk. 4.— pro Hundert
700 „ Apis „ 5.— „ „
zu Mk. 70.— gegen Nachnahme.

Cigarren von Mk. 40.— bis 350.— pro Mille.
Cigaretten — Rauchtabake. — Preisliste zu Diensten.

Carl Gerbode · Giessen.

**GEBRÜDER BROEMEL
HAMBURG.**

Spezialgeschäft für

Conservierte Nahrungs- u. Genussmittel

haltbar für alle Klimate.

Preislisten werden kostenfrei übersandt.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung A No 29 ist bei der Firma „**Frank Herms**“ nachstehendes eingetragen:
Spalte 2: „Der Ort der Hauptniederlassung ist nach Tabora verlegt.“

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Jung. Kaufm. sucht, gestützt auf Ia. Ref., in dort. Hause Stellung als **Buchhalter od. Korrespondent.** Gefl. Angeb. u. K. S U 1839 an Rudolf Mosse, Köln Deutschland.

Kinderwagen

sind wieder eingetroffen
Bretschneider & Hasche

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant,
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu **Teppichen** mit naturalisier-
ten Köpfen, Kleidungs- und
Gebrauchsgegenständen etc.,
sowie **Naturalisieren** und **Aus-**
stopfen von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

Eigene Fabrikation
hochmoderner Jagd- u. Sportgewehre.

Repellerbüchse 98/99 Kal: 9 u. 10 mm.
f. 3 bzw. 4 Gr. Blätt. P. u. Mantelgesch.
ca. 840 m/s Anfangsgeschwindigkeit, f.
stärk. Wild Licht-, Schatten- u. Flucht-
vierer Mod. Steigleder v. Mk. 175.— ab.
Doppelbüchsen- u. Doppelblehdrillinge
mit neuem Steigleder-Verschluss f. stärkste
Ladungen Bl. P. Kal.: 9.3 für 3 1/2 Gr.
Bl. P. od. 11 mm f. 4—4 1/2 Gr. Bl. P.
bestes System Anson & Decey v. Mk.
350.— ab.



Illustrierte Preisliste Nr. 1
v. all. Arten Jagdgesch.
Jagdgesch. Munition, Kanber-
fallen, Wurmgeschossen und
Hasebahnen Mod. Preuss.
unsonst.

Einzellad. Blockbüchse Kal: 9.3 f. 3 1/2 Gr. Bl. P. ausgezeich. Elefantbüchse, auch ganz bis an die Münd. geschäftet. Alle Gewehre werd. auch mit Jagdzelfernrohr: Skopar B od. 5, Hensoldt 2 1/2, od. 5 Fuss 3 od. 5 geliefert.

Browningpistolen automat. 7-schüssig bewährteste Taschenwaffe, f. Mantelgeschoss u. Bl. Pulver mit allem Zubehör Mk. 40.—. Feinste Referenzen in Afrika.

Ernst Steigleder Berlin 7,
Dorotheenstr. 65/66.

Gewehrfabrik Suhl i. Thür.

Kommissionär gesucht,

der den Aufkauf leerer Säcke und aller rentirenden Abfälle und Rohprodukte übernimmt.

Wird wäre direkte Verbindung mit Firmen, die obige Artikel in größeren Mengen ablassen können, angenehme
D. Katzenstein Gotha.

ff. Briefbogen und Couverts

in Cartons von 25 Stück zu haben in der

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

Der Oesterreichische Lloyd
Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die Oesterreichischen Postdampfer laufen jeden Monat einmal zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Africa“ wird am 11. Februar [mit Tagesanbruch von Zanzibar nach Triest] abfahren. Derselbe nimmt Passagiere und Ladung nach den Häfen von Europa, Asien, Amerika und Egypten.

Der Dampfer „...“ wird von Triest kommend am 15. Februar von Zanzibar nach Südafrika abfahren.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche mit dieser Linie nach Europa reisen, haben Gelegenheit, für einen Monat Egypten zu besuchen, indem sie ihre Reise entweder in Suez oder Port Said unterbrechen und zu ihrer Weiterfahrt einen Dampfer derselben Linie benutzen, welcher von Alexandria nach Brindisi oder Triest abgeht. —

Passagiere, welche unsere Linie nach Europa benutzen wollen, müssen ihre Fahrkarten mindestens einen Monat vorher bestellen, da die Dampfer, wenn sie vom Süden kommen, alle voll besetzt sind.

Die prächtigen und schnell laufenden Dampfer, welche der Oesterreichische Lloyd auf seiner Afrika-Linie besitzt, sind mit jedem modernen Comfort ausgestattet, haben vorzügliche Ventilation und elektrisches Licht.

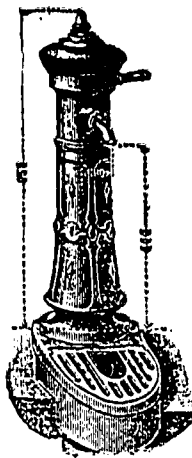
Die Linie ist jedenfalls eine der schnellsten, billigsten und bequemsten sämtlicher afrikanischen Dampferlinien.

Anfragen wegen Fracht und Passage bester man in Englisch zu richten an:

Cowasjee Dinshaw & Bro's
Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

Reuthers

Ventil-Brunnen



seit Jahrzehnten ratbewährt.

In mehr als 10.000 Stück geliefert.

Für Strassen, Plätze, Kasernen, Truppenlager etc.

Bopp & Reuther, Mannheim.

Stasny-Bier

Herr Dr. F. Plehn, s. Zt. Regierungsarzt in Kamerun und Tanga schrieb wörtlich: Ich halte das Stasny-Bier für

eins der bestbekömmlichen

Getränke in den Tropen.

Alleiniger Export nach West- u. Ostafrika durch

Ernst Kraft, Hamburg I Posthof.

Telegr.-Adr.: „Afrikraft“. A. B. C. Code 5 th Ed.

Pächter

wird gesucht für eine bedeutende Cocosnusspalmen-Pflanzung. Sofortige Angebote erboten unter R. 7. postlagernd Tanga.

Patent-Füllfederhalter

Neues System!

Automatische Selbstfüllung ohne Pipette! Kleckst nicht! Tragbar in jeder Lage! Jede Feder verwendbar! Zu haben billig bei

Bretschneider & Hasche.

DAS NEUE FRANZOESISCHE HEILMITTEL

FABRIK **THERAPION** ZEICHEN.

Dieses wirksame und populäre Heilmittel, welches von Ricord, Rostan, Jobert, Velpau und Anderen in den Hospitälern des Continents angewandt wird, entspricht allen an eine derartige Medizin gestellten Anforderungen und uebertrifft alle bisher gebrauchlichen Heilverfahren.

THERAPION No. 1 beseitigt in auserst kurzer Zeit, ja oft selbst nur nach einigen Tagen, Tripper, Nachtripper und alle schleimigeitigen Ausflüsse aus den Harn-Organen; erfolgreich macht es Einspritzungen unnoetig, durch deren Gebrauch unheilvoller Schaden entsteht, indem die Einspritzungen der Grund zu Structur- und anderen ernstlichen Krankheiten sind.

THERAPION No. 2 ist das Heilmittel fuer die folgenden Uebel: Blutverunreinigung, Scorbub, Blasen- und Pusteln, Schmerzen und Anschwellung der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Secundäre Syphilis, sowie fuer alle Krankheiten, bei denen man nur zu oft Mercur, Sassaaparille etc. unter gaenzlicher Zerstoerung der Zähne des Patienten und Untergrabung seiner Gesundheit anwandte. Dieses Praeparat reinigt das Blut und somit das ganze System und entfernt alle schaedliche Materie gruendlich aus dem Koerper.

THERAPION No. 3 ist das Heilmittel fuer Nerven-Erschoepfung, Schlaflosigkeit, Unfaehigkeit zu geistiger Arbeit oder zum Geschaef, und alle peinlichen Folgen von Plage, uebermaessiger Arbeit, liederlichem Leben, Aufenthalt in einem heissen, ungesunden Klima etc. Dies Heilmittel besitzt erstaunenswerte Kraft, den Geschwaechten Kraft und Staerke wieder zu verleihen. **THERAPION** kann von den hauptsaechlichsten Apotheken bezogen werden. Der Preis in England betraegt 2 shillings 9 pence und 4 shillings 6 pence. Beim Bestellen von THERAPION muss man die gewuenschte Nummer angeben. Das obige Fabrikzeichen ist ein Facsimile des Wortes „THERAPION“, wie es auf dem Britischen Regierungs-Stempel (in weissen Buchstaben auf rotem Grunde) erscheint, mit dem jedes Paket versehen ist; Pakete ohne dieses Stempel sind unecht.

Theodor Wilckens

Technisch-kaufmännisches Bureau für

Kolonial-Maschinenbau und Transportmittel

Export u. Import — Agentur u. Kommission.

HAMBURG, Afrikahaus

Grosse Reichenstrasse 25/33 N. W. 7, Dorotheenstrasse 22

Telephon I, Nr. 8416.

Börsenstand: Pfeiler 54

BERLIN

Telephon I, Nr. 9726

Bankkonto:

Telegramm-Adresse:

Tropical, Hamburg — Tropical, Berlin Filiale der Deutschen Bank, Hamburg
A. B. C. Code 5 — Staudt & Hundius Deutsche Bank, Depositenkasse A. Berlin,

Exportvertreter erster deutscher englischer und amerikanischer Fabrikanten der
Maschinen-, Geräte-, Transportmittel-Branche u. a.:

Ackerbaugeräte und Maschinen.
Aerztl. Instrum. u. Medikamente.
Automob. f. Pers.- u. Gütertransp.

Bagger.
Bahnen.
Ballenpressen.
Baumaterialien und Beschläge.
Baumrodemaschinen.
Baumschutzringe.
Baumwoll-Entkern.-Maschinen.
Bergbau-Masch. u. Gerätschaften.
Bierbrauerei-Masch. u. Utensilien.
Bohrapparate und Werkzeuge.
Bohransführungen auf Wasser, Kohle,
Mineralien.

Brennerei-Masch. u. Utensilien.
Brutapparate.
Cement- u. Cementstein-Masch.

Dachpappen.
Damm- und Dampfschneidm.
Dampfmaschinen und -Schiffe.
Dampfplastragen.
Dampfwasch-Anlagen.

Desinfektions-Anlagen.
Draht, Drahtgewebe, Drahtscile,
Drahtsäfte.

Eisen- und Stahlwaren.
Eis- und Kältemaschinen.

Elektrische Anlagen.
Entfaserungs-Maschinen.

Entladevorrichtungen.
Erdnuss-Schälmaschinen.
Erdnussaufeln, selbsttätige.

Fabrik-Einrichtungen f. alle land-
wirtschaftl. u. industr. Zweige.
Fahreräder und Motorräder.
Fahrbänne.

Feuerlösch-Geräte und Utensilien.
Filter.
Geldschränke und Kassetten.

Geräte für Landwirtschaft, Bergbau,
Eisenbahnbau usw.
Gerberei- und Ledermaschinen.

Göpel- oder Rosswerke.
Häuser, Tropenhaus Holz u. Eisen.
Hebezeuge, Winden.

Holzbearbeitungs-Maschinen.
Hydraulische Pressen.
Jutesäcke, Ballenstoff.

Kaffee-Erntebereitungs-Anlagen.
Kakao-Erntebereitungs-Anlagen.
Kautschuk-Gewinnungs-Masch.
Instrum., Messer- und Blechbech.

Kokosnuss-Erntebereitungsanlag.
u. Maschinen f. Kopro u. Faser.
Kran- und Hebevorrichtungen.
Krankenh., Lazarett-Einrichtung.

Landwirtschaftl. Geräte u. Masch.
Lokomobilen.
Lokomotiven.

Maschinen für alle landwirtschaft-
lichen, industriellen und bergbaulichen
Zwecke.

Maschinenöle und Bedarfsartikel.
Medikamente u. medicin. Instrum.
Mineralwasser-Apparate.
Molkerei-Einrichtungen.
Motoren für Wind, Benzin, Petroleum,
Spiritus, Elektrizität.

Motorboote und -Wagen.
Mühlanlagen und Maschinen für
Hand- und Kraftbetrieb.

Oelmühlen und Pressen.
Oelpalmenfrucht-Bereitungs-Anlagen.
Persennige.
Petroleum-Motoren.

Pflanztöpfe.
Pflüge, Eggen, Kultivatoren.
Photographische Apparate usw.
Plantagen-Geräte und Maschinen.

Pumpen jeder Art.
Reismühlen-Anlag. u. Maschinen.

Sägewerks-Anlagen.
Sättel, Reitzzeuge, Geschirre für Pferde,
Ochsen, Esel.

Schmiede- u. Schlosser-Werkstatt-
Einrichtungen.
Segeltuch.

Seifenfabrikations-Einrichtungen.
Seile aus Hanf und Draht.
Speicheranlagen.
Spiritus-Brennerei-Einrichtungen.

Spiritus-Motore, -Lokomobilen.
Spritzen, Feuerlösch-, Garten- und
Desinfektions-
Stahlwaren, -Blech, Draht.

Steinbrecher,
Strassenwalzen.
Tabak-, Gigarren- u. Cigarretten-
Fabrikationsmaschinen.

Telegraphen- u. Telephon-Kabel und
Anlagen,
Tierfallen.
Treibriemen.

Trocken-Anlagen und -Häuser.
Tropen-Ausrüstung.
Verpackungs-Materialien.

Wagen aller Art.
Wagen u. Karren für alle Zwecke.
Wasser-Bohrungs-Apparate.
Wasser-Reinigung.

Wasser-Versorgungs-Anlagen.
Werkzeuge u. Werkzeugmasch.
Windmotore.
Zelte.

Zerkleinerungs-Maschinen.
Ziegelei-Maschinen.
Zuckerfabrikations-Maschinen.

Ausführung aller maschinellen Einrichtungen.

Lieferung sämtlicher Maschinen, Gerätschaften, Apparate, Transportmittel und
Zubehörteile für alle industriellen, bergmännischen und landwirtschaft-
lichen Betriebe,
z. B.: für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-, Kautschuk-, Kokospalmen-
Pflanzungen.

Einrichtung von Mühlen für Korn, Mais, Reis für Hand- u. Göpelbetrieb, für
Wind-, Wasser- u. Dampfkraft.
Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Erdnuss, Kopro, Bohnen, Palmfrüchte,
Ricinus, Sesam.

Einrichtung von Spiritus-Brennereien u. Zuckerfabriken, Dampfwasch- u. Eis-
Kühlanlagen, Bergwerks- und Wasserwerks-Anlagen, Holzsägereien und
Seilfabriken, Seifen- und Kerzenfabriken.

Lieferung u. Bau von Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen, Automobilen,
Dampfplastragen, Fahrrädern, Wagen, Dampf- u. Motorbooten, Dampfmasch.,
Lokomobilen, Motoren, Wasserrädern, Göpelwerken.

Ausrüstung von Expeditionen.
Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnungen.
Spezial-Kataloge in deutscher und fremden Sprachen kostenfrei.

Cigarren Engros und Export

von

Carl Gust. Gerold

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
u. Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Berlin W. 64. Unter den Linden No. 24

Telegrammadresse: **Cagnsgerol — Berlin.**

Besonders empfehlenswerte Marken:

$\frac{1}{10}$ **Pegaso** M. 50.— $\frac{1}{20}$ **Pro Memoria** M. 70.—
 $\frac{1}{10}$ **Morado** „ 60.— $\frac{1}{20}$ **Bella Harda** „ 80.—
 $\frac{1}{20}$ **Special** „ 60.— $\frac{1}{30}$ **Kaiseryacht** „ 90.—

Verpackung in Blechkisten zum Selbstkostenpreise.

Verlangen Sie Preisliste von der Geschäftsstelle der Zeitung.

Natürliche Milch unter jedem Breitengrade.

Ein grosser Fortschritt in der Milchkonservierung ist die
„Homogenisierung“ der Milch. Unsere

Homogenisierte Natura-Milch

behält ihren frischen aromatischen Wohlgeschmack, ihre rein
weisse Farbe und ihre gleichmässig flüssige Beschaffenheit
in jedem Klima jahrelang, buttert nicht aus, rahmt nicht
auf und stellt das Vollkommenste dar, was nach dem gegen-
wärtigen Stande der Wissenschaft in Dauermilch geboten wer-
den kann.

In Kisten von 12 Dosen à ca. 4 oder 2 L., $\frac{24}{1}$, $\frac{48}{2}$ und $\frac{96}{4}$ L.

Eingeführt bei der Deutschen Ostafrika-Linie, der Woermann-Linie,
dem Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie, der Kaiserlichen
Messe an Bord S. M. Yacht Hohenzollern, den Feldlazarethen in Süd-
westafrika u. s. w.

Grand Prix St. Louis 1904.

Proben etc. erhältlich durch die Niederlassungen der
Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Bagamoyo, Dare-
salam, Kiiwa, Tanga und Zanzibar.

Natura-Milch-Exportgesellschaft Bosch & Co.
in Waren i. Meckl.

Raubtier-Condensed Milk,

„Olivia“ Brand.

The best value in the market.
Large sales all over the world.

A trial is solicited.

Harms & Marcus,
Hamburg II.



Fallen.

**204 Löwen
Leoparden,**

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc.
etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D.
Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen.

Illustrierten Katalog mit wertvollen Fang-
anleitungen bei der Expedition der Deutsch-
Ostafrikanischen Zeitung oder auch direkt
gratis und franco erhältlich.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
von

E. Grell & Co.,
Haynau i. Schl.

Diese



ist bei allen Fleischkonserven (Schinken,
roh und gekocht, in Dosen — und anderer
Packung, allen Wurstersorten, Speck, Schmalz
Rolpens etc.)

die beste Gewähr für Feinste Qualität!
Zu beziehen durch Deutsche Exportfirmen

Postnachrichten für Februar 1906.

Winnen; im anderen Falle, wenn er sich aus persönlichen Gründen fern hält, glaube ich kaum, daß er von Deinem Inserat Notiz nehmen würde."

"Diese Ansicht teile ich nicht," entgegnete Harding. "Ich nehme vielmehr an, daß einer von dieser Bande — und wir kennen deren bereits drei — die Annonce sicher lesen und darauf antworten wird, natürlich in Erwartung eines guten Lohnes für seine Angaben betreffs des Vermissten."

"Wäre es nicht möglich, daß Herr Windham auf eigene Faust fortgegangen ist, weil er es zu Hause nicht mehr aushielt?"

Harding mußte unwillkürlich lachen. "Der auf eigene Faust fortgehn? Niemals. Das eiserne Regiment seiner gestrengen Ehehälfte mag ihn ja sehr drücken, allein bei seinem Mangel an Willenskraft, seiner angeborenen Schüchternheit würde er es nie wagen, einen Skandal zu provozieren."

"Dann bleibt das Rätsel vorläufig ungelöst," bemerkte Ferrars. "Das Fehlen jeglichen Anhaltspunktes für unsere Recherchen zwingt uns eine abwartende Stellung einzunehmen, denn es ist völlig unmöglich, Windhams Spur zu finden. So groß auch meine Passion für mysteriöse Kriminalfälle ist, so genüß ich mich mit der Begründung geheimnisvoller Ereignisse beschäftigen — diesmal muß ich, — vorläufig wenigstens — die Sache aufgeben. Sie ist mir zu unverständlich, zu unsaßbar. Man wird beinahe geneigt, der Meinung des ehrenwerten Chipperfield, sein Herr sei dem Satan in die Hände gefallen, beizustimmen."

(Fortsetzung folgt.)

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelassenheiten	Bemerkungen.
1.	Ankunft des R.-P.-D. „Gouverneur“ aus Europa	
1.	Abfahrt des D.-O.-A.-L. Dampfers „Somali“ nach Bombay	Post ab Berlin 6. 1. 06.
2.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
2.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „Sultan“ von Bombay	
3.	Abfahrt des R.-P.-D. „Gouverneur“ nach Zanzibar	
4.	Abfahrt des R.-P.-D. „Sultan“ nach den Südstationen und Durban	
5.	Ankunft des R.-P.-D. „Gouverneur“ von Zanzibar	
6.	Abfahrt des R.-P.-D. „Gouverneur“ nach Europa	Post an Berlin 2. 3. 06.
8/7*.)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar**)	
8.	Ankunft des R.-P.-D. „Admiral“ aus Europa	Post ab Berlin 20. 1. 06.
9.	Abfahrt des R.-P.-D. „Admiral“ nach Durban	
10.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
10.	Ankunft eines englischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 19. 1. 06.
11.	Abfahrt eines Dampfers des österreichischen Lloyd von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 1. 3. 06.
11*.)	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
13.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „General“ von Bombay	
14.	Abfahrt des D.-O.-A.-L. Dampfers „General“ nach den Südstationen und Durban	
14.	Ankunft eines Dampfers des österreichischen Lloyd aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 26. 1. 06.
15.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
15.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 10. 3. 06.
17.	Ankunft der D.-O.-A.-L. Dampfers „Kaiser“ von Durban und den Südstationen	
18.	Ankunft des R.-P.-D. „Präsident“ von Durban	
19.	Abfahrt des R.-P.-D. „Präsident“ nach Europa	Post an Berlin 10. 3. 06.
19.	Abfahrt des D.-O.-A.-L. Dampfers „Kaiser“ nach Bombay	
20/19*.)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen (über Zanzibar**)	
24.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar zum Anschluss an die franz. Postdampfer nach und von Europa	
27*.)	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
27.	Abfahrt eines franz. Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 19. 3. 06.
27.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „Sultan“ von Durban	
27.	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „Reichstag“ von Bombay	
28.	Abfahrt des D.-O.-A.-L. Dampfers „Sultan“ nach Bombay	
28.	Abfahrt des D.-O.-A.-L. Dampfers „Reichstag“ nach Durban	
28.	Ankunft des R.-P.-D. „Herzog“ aus Europa	Post ab Berlin 3. 2. 06.
28.	Ankunft eines franz. Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 2. 06.
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers (mit Europapost) von Zanzibar	

Anmerkungen: *) Aenderungen der Südturen sind während der Dauer der Unruhen vorbehalten
Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angelaufen.

Marktpreis-Bericht, Januar 1906.

Gegenstand	Einheitsmenge	Dar-es-salaam	Tanga	Bangani	Sadani	Baga-mojo	Mohoro	Kilwa	Vindi	Mitindani
Mais	für 1 Dijsla = 360 lbs. engl.	Rp. 11.50	—	Rp. 11.—	15—50 R.	Rp. 14.—		Rp. 11.50		
Mtama	für 1 Dijsla = 360 lbs. engl.	Rp. 16.50	Rp. 17.—	Rp. 15.—	Rp. 20.—	Rp. 16.—		Rp. 15.—		
Kunde (einheim. Bohnen)	für 1 Dijsla = 360 lbs. engl.	Rp. 20.—	—	Rp. 16.—	Rp. 22.—	Rp. 15.50		—		
Salz	für 1 Dijsla = 600 lbs. engl.	Rp. 12.50	Rp. 21.—	Rp. 16.—	Rp. 15.—	Rp. 14.—		Rp. 13.50		
Kopra	für 1 Frazila = 35 lbs. engl.	Rp. 3.—	Rp. 2.75	Rp. 2.62	Rp. 2.50	Rp. 2.87		Rp. 2.81		
Kautschuk	für 1 Frazila = 35 lbs. engl.	Rp. 92.—	Rp. 74.—	Rp. 73.—	Rp. 80.—	Rp. 88.—		Rp. 82.—		
Sambu (einheim. Butter)	für 1 Frazila = 35 lbs. engl.	Rp. 14.50	Rp. 12.—	Rp. 14.—	Rp. 12.—	Rp. 11.—		Rp. 16.50		
Sesamöl	für 1 Frazila = 35 lbs. engl.	Rp. 8.50	Rp. 9.—	Rp. 9.—	Rp. 10.—	Rp. 9.—		Rp. 9.—		
Wachs	für 1 Frazila = 35 lbs. engl.	Rp. 27.50	Rp. 28.—	Rp. 26.—	Rp. 26.—	Rp. 27.—		Rp. 27.—		
Europäischer Zucker	für 1 Frazila = 35 lbs. engl.	Rp. 3.75	Rp. 3.75	Rp. 4.—	Rp. 5.—	Rp. 3.87		Rp. 4.25		
Sukariguru (einheim. Zucker)	für 1 Frazila = 35 lbs. engl.	Rp. 2.25	—	Rp. 1.87	Rp. 2.50	Rp. 3.25		Rp. 2.25		
Sirup (Assali ya Miwa)	für 1 Tin	Rp. 2.50	Rp. 2.25	Rp. 1.90	Rp. 2.75	Rp. 2.50		Rp. 2.25		
Kartoffeln (europ. Ursprungs)	für 1 Riffe	Rp. 4.—	—	—	—	—		—		
Kartoffeln (afrikan. Ursprungs)	für 1 Zentner	Rp. 6.—	—	—	—	—		—		
Sesam	für 1 Ruppe ... lbs. engl.	12 lbs.	15 lbs.	14 lbs.	16 lbs.	10 lbs.		—		
Windhüte	für 1 Ruppe ... lbs. engl.	3 1/2 lbs.	3 1/2 lbs.	3 lbs.	3 lbs.	3 lbs.		—		
Wildhäute	für 1 Ruppe ... lbs. engl.	4 lbs.	5 lbs.	5 lbs.	4 lbs.	4 lbs.		—		
Riegenfelle	für 1 Korva = 20 Stück	Rp. 15.—	Rp. 15.—	Rp. 16.—	6—12 R.	Rp. 18.—		Rp. 11.—		
Banjamwezi-Esel	für 1 Stück	Rp. 15.—	25—30 R.	Rp. 25.—	25—30 R.	Rp. 28.—		Rp. 25.—		
Rühe	für 1 Stück	Rp. 70.—	40—70 R.	Rp. 50.—	3—70 R.	Rp. 40.—		Rp. 35.—		
Dahfen	für 1 Stück	Rp. 60.—	25—50 R.	Rp. 40.—	10—40 R.	Rp. 40.—		Rp. 25.—		
Biegen	für 1 Stück	Rp. 7.—	4—7 R.	Rp. 6.—	2—10 R.	Rp. 8.—		Rp. 5.—		
Schafe	für 1 Stück	Rp. 5.—	4—6 R.	Rp. 4.—	1—8 R.	Rp. 5.—		Rp. 4.—		
Weis [Halwa (eingeführter)]	für 1 Cad = 165 lbs. engl.	Rp. 13.—	12.50 Rp.	Rp. 13.—	Rp. 15.—	Rp. 13.50		Rp. 13.25		

Berichte nicht eingegangen.

Reichsadler-  Apotheke.

Dar-es-Salaam.

Bretschneider & Hasche.

Dar-es-Salaam.

Lager von Arzneimitteln jeder Art in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

Drogen, photogr. Artikel u. Chemikalien, Verbandstoffe.

Spezialitäten: Medizinische und Toiletenseifen, Kurbedürfnisse, Parfümerien etc. in großer Auswahl.

Anfertigen von

Taschen-, Expeditions-Apotheken laut bes. Wünschen.

Sachgemäßes Verpacken u. Expedition von Sammlungsgegenständen aller Art auf Grund langjähriger Erfahrung.

Reichhaltiges Lager von

Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art für die Reise und das Haus.

Ausrüstungen in das Innere werden sorgfältigst ausgeführt.

In den Tropen haltbare Waaren nur bester deutscher Firmen auf Lager.



Heimats- und Tropen-Uniformen

Tropen-Civil

Extra-Uniformen — Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 23.

gegenüber dem Kaiserl. Oberkommando.

Telegramme: Tropendamm Berlin

Fernsprecher I 6015.

In meinem Verlage erschien:

Die Kultur des Kakaobaumes und seine Schädlinge

von Ludwig Kindt.

Mit zahlreichen Abbildungen. Preis geheftet Mk. 4,50, gebunden Mk. 5,50. Auf Grund einer 22-jährigen Erfahrung als Pflanze in Zentral-Amerika, Ecuador, Trinidad, Venezuela und Ost-Indien gibt der Verfasser praktische Ratschläge für die Kultur des Kakaobaumes, seine Ernte, Aufbereitung der Kakaobohnen und die tierischen und pflanzlichen Schädlinge.

C. Boysen, Hamburg I, Henberg 9

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

F. W. Haase Bremen G

Hofflieferant

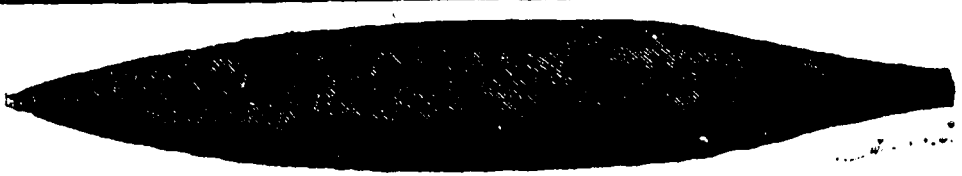
Cigarren-Fabrik und Spezialhaus

für den direkten Versand nach
den deutschen Kolonien.

Langjähriger grosser Kunden-
kreis in Deutsch-Ostafrika.

„Haases Centenar I“ Mark 10.— per 100 Brutto 940 Netto 550 Gramm.

Ein Postpaket von 350 Stück kostet inkl. Zinkliste Assuranz und Porto Mk. 38.30 = Rup. 28.72 1/2.



Gute Kost

auch einzelne Mahlzeiten, Dejeuners,
Diners, Soupers in und ausser
dem Hause.

empfiehlt

Frau C. Schwentafsky

National-Hotel.

Cognac Meukow & Co.

per Kiste = $12\frac{1}{2}$ Fl. ohne *
" " = $12\frac{1}{2}$ " mit *
" " = $12\frac{1}{2}$ " " **
" " = $12\frac{1}{2}$ " " ***

Whisky D. C. L.

(The Distillers Company Ltd Edingburgh).

Marke: Highland Club

„ Very old Special.

I^a Steinhäger

per Kiste = $12\frac{1}{2}$ Ltr. — Krüge.

Stets vorrätig bei

Wm. O'Swald & Co.

Buchbinderei - Arbeiten

Jeglicher Art führt sauber und billigst aus die
„Deutsch-Ostafrikan. Zeitung“ (Abth. Buchbinderei).

Bekanntmachung.

Die **Gewerbsteuerliste** für das Steuerjahr 1906
liegt vom 1 Februar bis 31 März d. J. beim hiesigen Be-
zirksamt zur Einsichtnahme der Steuerzahler **aus**. Berufungen
gegen die Veranlagung sind bis zum Ablauf dieser Frist an den
Vorsitzenden der Einschätzungskommission schriftlich oder zu
Protokoll einzureichen.

Daressalam, den 30 Januar 1906.

Der Kaiserl. Bezirksamtmann
Boeder.

TRANSVAAL-HOTEL Daressalam

vormals Afrika-Hotel.

(Nahe dem Hafen).

Inhaber: **Eugen Badrian**

Deutsch-französ. Küche.

Nur kalte Getränke

Gute Zimmer

Monatliche Messen

Billige Preise

Aufmerksame Bedienung.

On parle francais. - Hollandsch gesprochen. - English spoken.

Bei 6-stündiger vorheriger Benachrichtigung werden Diners und Soupers
sorgfältigst ausgeführt.

First Class Cuisine

Iced Drinks

Good Rooms

Monthly Boarders taken

Moderate Prices

Best Attendance.

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

— Daressalam —

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in:

Conserven, Delikatessen, Getränken

sowie

Ausrüstungsgegenständen aller Art

für Karawanen und Expeditionen.

Sachgemässe Verpackung und Expedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern.

Ueberweisung von Geldern

auf sämtliche deutschen Bankplätze.

Compagnie des Messageries Maritimes.

Regelmässige Dampferverbindung nach Europa.

Nächste Abfahrt:

am 27. Februar ab Zanzibar D. „“

über Mombasa, Djibuti, Port Said nach Marseille.

Regelmässige Dampferverbindung nach Madagaskar, Réunion,
Mauritius.

Nächste Abfahrt:

am 27. Februar ab Zanzibar D. „“.

Auskünfte betr. Passage und Fracht erteilen gern die Agenten:

TRAUN, STÜRKEN & DEVERS G. m. b. H.,

Daressalam (D. O. A.)

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers
Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren	Farben
Lebensmitteln	Lacken
Weinen	Malerwerkzeugen
Spirituosen	Lampen pp.
Bieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten
Mokka-Kaffees und des besten **Assam-Thees.**

Ausserdem Agenten

für die englische Flotte für die Kaiserl. Gouvernements- Flottille von Deutsch-Ost- afrika, den Österreichischen Lloyd,	die Bombayer Feuer- u. Marine- Versicherungsgesellschaft die Oriental Government Secu- rity Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd.
--	---

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in

Aden, Bomaby, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.
 sowie **LUKE THOMAS & Co, London.**

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I, A. B. C.

B. Andrew Bros. & Co.

Established 1887 Etabliert.

Mainstreet. Hauptstrasse.

Zanzibar.

Manufacturing jewellers. Dealers in precious stones. Manufacturers of tortoise shell, ivory, and ebony curiosities. Handmade Ceylon lace etc. etc. Every article warranted genuine. Head establishment: Pte de Galle, Ceylon: Hauptetablisement. Branch: Calcutta: Zweigniederlassung.	Juweliere. Edelsteinhändler. Fabrikanen von Schildpa t-, Elfenbein- und Ebenholz-Curiositäten. Ceylon Spitzen (Handarbeit) etc. Alle Waaren sind garantirt echt.
---	---

Building contractor, Auctioneer, **B. N. Talati,** General merchant, Commission agent,

Zanzibar & Mombasa.

Dealer in Household-Office furniture.

Hink's and other lamps, table glasses, cutlery, crockery, enamelled and aluminium-ware, stationary, div. safes, filters etc. etc.

Traveller's requisites and tents.

Green waterproof canvas, india rubber goods, steel trunks, uniform boxes,

Electric bells and other requisites,

Blundel's paints, oils, water colours, varni-hes, paint brushes etc. etc.,

Sole proprietor of ice-machine and condenser and workshop at Mombasa.

Manufacturer of well known aerated waters.

Orders for any kind of furniture & other articles promptly executed.

HOTEL GEGIL, MOMBASA HOTEL GEGIL, MOMBASA

Occupies the best Position on the Island.

Dining, Drawing, Smoking,
Billiard Saloons etc.

Sanitary arrangements perfect.

Only the best brands of every-
thing kept.

Stabling Accommodation.

Reuter's Telegrams received daily.

Charges Moderate.

M. MacJohn & Co.,
Proprietors.

in best gelegener Gegend der Stadt.

Speise — Lese — Rauch und
Billard-Zimmer.

Gesund und sauber.

Beste Verpflegung und gute Ge-
tränke spec. Spirituosen.

Alle Bequemlichkeiten. Täglich
Reuter-Telegramme.

Mässige Preise.

M. MacJohn & Co,
Besitzer.

Afrika-Hotel.

Eigentümer: **L. Gerber:** Proprietor.

Hotel Ersten Ranges,
Hauptstrasse, Zanzibar.

First Class Hotel,
Mainstreet, Zanzibar.

Grosse Zimmer mit vorzüglicher
Ventilation.

Klavier & Bialldr.

Ausgezeichnete Küche und
Getränke.

Mässige Preise.

Fassbier.

Large, well ventilated rooms.
Piano and Billard.

First class cooking and best
liquors.

Moderate Prices.

Beer on draught.

H. H. S. de Silva Bros. & Co.

Mainstreet. — Zanzibar — Hauptstrasse.

Manufacturing Jewellers etc.

Dealers in all kinds of precious stones.

Ivory and Ebony curios.

Ceylon handmade lace and finest tea
always in Stock.

Silver jewelry of no less alloy than
the Rупie guaranteed.

Gold jewelry.

Quality of all articles guaranteed.

Juweliere.

Händler in allen Edelstein-Sorten.

Kuriositäten aus Elfenbein und Ebenholz.

Ceylon-Spitzen (Handarbeit) und erst-
klassige Thee-Sorten stets auf Lager.

Silberwaren aus nicht weniger Gehalt
wie Rupiesilber garantirt.

Goldene Schmuck-Gegenstände.

Alle Artikel sind garantirt prima Qualität.

Branches — Zweigniederlassungen

Delagoa-Bay — Colombo — Manila.

NICOLA ANGELO,

Cosmopolitan Hotel,
Zanzibar.

General Merchant and Com-
mission Agent,
Shiphandler etc.,

Provisions, wines, beers and
spirits,
all of the best quality,
moderate prices.

Wholesale and retail.

Kaufmann und Kommissions-
Agent,

Schiffsausrüstungsgeschäft,
Conserven, Weine, Biere und
Spirituosen,

bester Qualität,

Mässige Preise.

En gros & en detail.

Advertisements can be handed in and prices arranged through our Agent,
Mr. H. N. de Wilde at Zanzibar (Changani).
 आ पत्रमा न्यायारनी नदर पभरो छापवाभा आवरो अने तेना भाव आ पत्रना अन्ट देवरो,
 अथ. अन्. डी वीदे, न्यायार (रांगानी).

„The East African Standard“

Erste u. älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.

Tropen- und Übersee-Ausrüstungen

Richter & Nolle

BERLIN W 9,
Potsdamerstr. 10/11.

Lieferanten der
Kaiserlichen Schutztruppen.

HAMBURG,
Ferdinandstr. 71.

Spezial-Geschäft in Tropen- und Übersee-Ausrüstungen

für Offiziere, Beamte, Kaufleute, Private etc.
Ständiges Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Deutsch-Ostafrika
Arrangement und Ausrüstung von Jagd- und wissenschaftl. Expeditionen
nach allen Ländern der Welt.

Export von Tropen-Spezialitäten jeder Gattung.

Die Erledigung von Aufträgen erfolgt prompt und nachgemäss auf Grund
vieljähriger in deutschen und anderen Kolonien erworbenen Erfahrungen.

Kosten-Anschläge und Preislisten jederzeit zur Verfügung.

Aus Deutsch-Südwest.

Vom Herero- und Hottentotten-Aufstand. — Der Krieg gegen die Hottentotten in Deutsch-Südwest nimmt immer noch seinen Fortgang. Die letzten amtlichen Nachrichten vom 16., 18. und 22. Dezember besagen darüber Folgendes:

Gouverneur v. Vindequist meldet, daß sich der Witboi-Großmann Sebulon mit Anhang, bestehend aus 105 Männern, 102 Weibern und 70 Kindern, in Gibeon gestellt habe. Es seien dabei von den Hottentotten 49 Gewehre, meist Modell 98, 21 Reittiere und 105 Stück Kleinvieh abgegeben worden. Das Leben wurde dabei nur denjenigen zugesichert, die nicht des Mordes überwiesen werden. Weitergehende Versprechungen seien den Leuten nicht gemacht worden.

Bei Gubuwoms östlich von Aminuis hatte am 5. Dezember die 4. Batterie ein zweites Gefecht gegen Hottentotten, in dem der Feind drei Tote, zwei Gewehre, acht Reitochsen und 25 Stück Großvieh einbüßte. Auf deutscher Seite wurden ein Reiter schwer, ein Offizier und ein Reiter leicht verwundet. In dem bereits gemeldeten Gefecht dieser Batterie am 1. Dezember sollen außer dem Kapitän der Hoachanas-Hottentotten Manasse auch sein ältester Sohn Hodey und sein Schwiegersohn Gasap sowie der Unterkapitän Hendrik Sektör gefallen sein.

Morenga hat am 8. Dezember einen erneuten Angriff auf Sandfontein gemacht, wobei auf deutscher Seite fünf Reiter gefallen und vier verwundet worden sind. Die dem Befehl des Majors v. Estorff zum Kampfe gegen Morenga unterstellten Kräfte befinden sich in der Sammlung, die einige Wochen beanspruchen wird.

In derselben Gegend östlich Aminuis, in der am 1. und 5. ds. Mts. Gefechte gegen Manasse Morosch und Simon Kopper stattgefunden hatten, griff Major v. der Heyde am 17. ds. Mts. mit Mannschaften der 4. und 9. Kompagnie Feld-Regiments Nr. 1 und der 4. Batterie eine aus Leuten Manasses und Simon Koppers zusammengesetzte Bande an und schlug sie bei Toasis nach zweistündigem Kampf in die Flucht. Der Feind ließ zwei Tote zurück. Von uns fielen Hauptmann Kliefoth und zwei Mann, zwei Mann wurden verwundet.

Nach dem Gefecht stellten sich 250 Hottentotten, doch steht die Zahl der darunter befindlichen Männer noch nicht fest. In Gibeon haben sich bisher insgesamt 595 Hottentotten, darunter 245 Männer und 350 Weiber und Kinder, gestellt, doch sind bis jetzt erst 190 Gewehre abgeliefert worden.

Gouverneur Vindequist an die gefangenen Herero. — Nach seiner Ankunft in Swakopmund stattete der neue Gouverneur von Südwestafrika der dort angelegten Hererowerkstätten einen Besuch ab, wohin sämtliche Firmen und Private die bei ihnen in Dienst stehenden Herero gebracht hatten. Der Gouverneur betrat einen erhöhten Platz, wo er von sämtlichen Gefangenen, mehreren Hundert an der Zahl, gesehen werden konnte, und hielt an sie eine Ansprache, die von Missionar Bedder Satz für Satz ins Djiherero übersetzt wurde. Sie hatte der „Dsch. Südwest. Afr. Ztg.“ zufolge etwa folgenden Wortlaut:

Herero! Ich bin kein Unbekannter unter euch. Manche unter euch haben mich schon früher in Windhut kennen gelernt. Nun hat mich der Deutsche Kaiser gesandt, um als Nachfolger des Herrn Gouverneurs Leutwein die Regierung dieses Landes zu übernehmen. Es hat mich mit tiefem Schmerz erfüllt, als ich von eurem Aufstande gegen die deutsche Regierung hörte. Ihr hattet keine Ursache dazu. Ihr alle wußtet, daß Herr Gouverneur Leutwein stets ein offenes Ohr für euch hatte, und daß jeder in ihm einen gerechten Richter fand. Daß euer Volk jetzt zerstreut ist, daß so viele im Glend umgekommen sind, daß ein Teil eurer Häuptling über die Grenze gegangen ist,

daß ihr selbst euch in der Gefangenschaft befindet, das ist eure eigene Schuld. Ich bin aber gesonnen, euch nicht immer als Gefangene zu behandeln. Ihr sollt wieder frei werden außer denen, die sich an den Ermordungen von Farmern und Händlern beteiligt haben. Diese werden ihre gerechte Strafe tragen. Ich kann euer Los aber nicht eher erleichtern, als bis der Widerstand eurer übrigen Volksgenossen, die sich noch im Felde befinden, aufhört. Habt ihr Gelegenheit so schickt ihnen Botschaft, daß sie sich ergeben. Eine gerechte Behandlung ist ihnen zugesichert. Je eher sie sich stellen, je eher wird eure Gefangenschaft beendet sein. Bestimmte Versprechungen kann ich euch für die Zukunft noch nicht machen, das aber sage ich euch, daß ein jeder, der sich gut beträgt, auch gut behandelt werden soll. Und sollte es vorkommen, daß jemand ungerecht behandelt wird, so steht euch der Weg zu dem Herrn Hauptmann und dem Herrn Major offen. Sie werden euch hören, eure Sache untersuchen und euch Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Habt ihr das alles verstanden? Antwort einstimmiges „Ja“.

Gebet ihr zu, daß ihr den Krieg grundlos angefangen und daß ihr an eurem gegenwärtigen Unglück selbst schuld seid? Antwort: „Ja, wir wissen es.“

Habt ihr das Vertrauen zu mir, daß ich euch stets mit Gerechtigkeit und Wohlwollen regieren werde? Antwort: „Ja, wir vertrauen dir.“

Dann grüße ich euch jetzt als der Gesandte des Deutschen Kaisers. Betragt euch gut und es wird euch wohl gehen. —

Vermischtes.

„Sparsamkeit und Friede um jeden Preis.“ — In einem unter vorstehender Ueberschrift erschienenen Artikel der „Kol. Zeitschrift“, der sich z. Th. mit den Ursachen des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika befaßt, finden wir u. A. folgenden Passus: Seit Jahren hat man die Chefs der Lokalverwaltung gegen ihre Ueberzeugung gezwungen, mit Gewehr bei Fuß die Dinge laufen zu lassen. Wer gegen Revolten mit Energie vorging, fiel als Friedensstörer und Ordensjäger unangenehm auf. Wer in Fällen, wo man unbedingt hätte loschlagen müssen, durch Vermitteln den „Frieden“ zu erhalten verstand, wurde beforiert. Fast alle älteren Bezirkshäupter aus dem Innern haben das Flaske kommen sehen, aber allerdings nicht gahnt, daß es so nahe bevorstand. Hoffentlich kommt die seit Wismann verlassene Politik wieder zu Ehren: Hause, bevor du gehauen wirst! Seit Jahren hat das Kommando der Schutztruppe auf die Anwerbung von Sudanesen, deren Bewaffnung mit dem Mehrlager, die Errichtung von Maschinengewehr-Abteilungen und die Zusammenfassung der Kompagnien gedrängt, was aber stets abgelehnt wurde mit dem Hinweis auf die Kosten, den augenscheinlichen Frieden und die Beunruhigung des Kapitals. Trotz der bedrohlichen Situation herrscht jetzt vielfach Genugtuung darüber, daß man in Darressalam und Berlin ad absurdum geführt worden ist.

Es wäre unrichtig, die Zivilverwaltung nuncmehr nicht einzuführen, denn nur dadurch könnte die Truppe ihrer eigentlichen Bestimmung erst wiedergegeben werden. Die Verwaltungstätigkeit der Offiziere sowie der Polizei- und Arbeitsdienst der Askari schadet dem kriegerischen Geiste der Truppe. Man sollte den Verwaltungschefs Polizeiabteilungen in der Stärke von 100 bis 150 Mann mit europäischen Unteroffizieren und eine Feldtruppe von 16 Kompagnien halten und zwar je ein Halbbataillon in Darressalam, Lindi, Kruscha, Tabora, Kondoa-Strangi, Buloba, Umuhrura, Fringa. Zu jedem Halbbataillon (ohne Stab, Führer ist der älteste Hauptmann der beiden Kompagnien) gehört eine Abteilung mit zwei Maschinengewehren, deren Mannschaften Ausländer, Sikhs, Kanaken oder Hausas sein müssen.

Die Kompagnien sollen nach Völkern einseitlich zusammengesetzt werden, weil sie dadurch leistungsfähiger und zuverlässiger werden. Wahav gehören nach Tabora, Wanyamwezi nach Kruscha, Bassukuma nach Fringa usw., falls Ausländer nicht zu haben sind, um endlich der bei den Kompagnien stattfindenden Verbrüderung einen Niegel vorzuschieben.

Aus dem Baumwollkrieg entstand eine allgemeine Erhebung bis nach den Seen gegen uns. Wir sind zu schnell vorgegangen mit der Aufspaltung unserer Kultur und heute stehen wir in einer Reaktion der Neger gegen diese. Zum Unglück fehlten im Süden alle die alten Namen, als die Sache losging: in Mohorro, Kilwa, Songea, Waghenge, Langenburg fehlten die bekannten Chefs. Man weiß, welchen Wert die Persönlichkeit hat, wie der Neger irritiert wird durch den ständigen Wechsel der Person, der sonst stets auch Systemwechsel bedeutet. Auf einer Station war z. B. ein siebenmaliger Wechsel im Kommando zu verzeichnen.

Englische Kolonial-Gouverneure.

Londoner Blätter melden, daß man in England beabsichtigt, die Gouverneure der Tropenkolonien in Zukunft regelmäßig nach dem Aufenthalt von einem halben Jahr in den Kolonien den Rest des Jahres in London auf dem Kolonialamt zu beschäftigen. Bisher erfuhr die Tätigkeit der Gouverneure stets durch Urlaub eine Unterbrechung von 6 Monaten, nachdem sie 1 1/2 Jahre ihre Kolonie verwaltet hatten; dadurch wurden Stellvertretungen notwendig und häufiger Wechsel in der Verwaltung, die sich für das Gedeihen der Kolonien nicht als vorteilhaft erwiesen. Während ihres regelmäßigen Aufenthaltes in London sollen die Gouverneure ihre Verantwortung für die Kolonien behalten und ihre Geschäfte von London aus weiter führen. Man erhofft durch direkten mündlichen Verkehr der Gouverneure mit dem Kolonialamt Ersprießliches für die Vorbereitung von Verwaltungsmaßnahmen und Aufstellung des Etats. Auch von den unmittelbaren Besprechungen zwischen den Gouverneuren und den Personen und Körperschaften, welche in wissenschaftlicher, in industrieller oder kommerzieller Beziehung zur Kolonie stehen, erwartet man günstigen Einfluß auf das Gedeihen der Kolonie.

Die Gouverneure sollen möglichst zur Zeit der Tagung der Parlaments und alle gleichzeitig ihre Geschäfte in London versehen, um ihre auf dem Kolonialgebiet gewonnenen Erfahrungen miteinander auszutauschen und gegenseitig belehrend aufeinander einzuwirken.

Während der Hin- und Rückreise liegt den Gouverneuren die Anfertigung von Berichten über aktuelle Fragen und Beratungen mit Kolonialbeamten ob, welche im Auftrage des Kolonialamtes die Reise mitmachen.

Zunächst soll diese neue Verwaltungsmaßnahme versuchsweise für ein Kolonie, und zwar für das nördliche Nigergebiete eingeführt werden. Im Falle eines günstigen Ergebnisses beabsichtigt man, die beschriebene Maßnahme auch auf andere Tropenkolonien auszudehnen.

Marktpreise afrikanischer Produkte in Zanzibar (15. bis 20. Januar).

Table with 3 columns: Waren, Preise in Dollars, Bemerkungen. Lists various goods like Roter Pfeffer, Nelken, etc., with their prices and notes.

1 Dollar = 2 Rp. 12,5 Heller. 47 Dollar = 100 Rp.

Witterungsbeobachtungen der Station Darressalam vom 25. bis 31. Januar 1906.

Large weather observation table with columns for Datum, Luftdruck, Temperatur (Trocknes Therm., Feuchtes Therm.), Dunstdruck, Relat. Feuchtgkt., Regen, Sonnen-Scheindauer, Verdunstung, and Wind. Includes daily and monthly averages.

Mit Assmann's Aspirator gemessen.

F. GÜNTER

empfiehlt sein grosses Lager in

Eisen-, Stahl- und Messingwaren

Baumaterialien

Oele, Farb- und Bürstenwaren

Werkzeuge

für Plantagen, Wege- u. Bergbau.

Haus- u. Küchengeräte

Kochherde.

Werkzeuge u. Materialien für alle Handwerke.

Möbel aller Art

eiserne Bettstellen.

Glas- und Porzellan-waren.

Lampen, Laternen und Beleuchtungsartikel.

Pumpen

und Wasserleitungsgegenstände.

Hauptagentur der

Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Sattlerei Polsterei Wagenbau

G. Becker, Daressalam

Kutsch- und Arbeitswagen aller Art
Komplette Reit- und Fahrausrüstungen.

Lager in
Schuhwaren, Leder, Lederwaren,
Reiseeffekten, Stöcke, Schirme,
Fächer, Polstermöbel aller Art

Eiserne Bettstellen,
Bettwäsche und Netze, Tisch-
decken, Teppiche, Portieren-
stoffe pp., Kinderwagen.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung für
Sattler-, Polster-, Schmiede- und Holzarbeiten.



R. Weber.

Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schilling, Dr. Erdmann und Dr. Störling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang u. Schlagfalle. Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 42 goldene Medaillen. St. Louis goldene allein für Fallen erhalten.

R. WEBER, Haynau in Schlesien.

Kaiserl., Kgl. Hoflieferant.

älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (1871 gegründet).
Vertreter gesucht.

Cigarren- und Cigaretten-Fabrikation

Engros.

Export. — Import.

Preislagen:

Cigarren: von 27.— bis 400.— M. per 1000
Cigaretten: von 3 bis 220 M. per 1000

G. F. Müller, Hamburg I.

Beilagen, Prospekte, * * *
* * * Preis-Courante etc.

finden durch die

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“

die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen u. sind zu richten an die

Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung

Berlin O. 34, Gubenerstr. 31.

Baumaterialien

Cement, Wellblech, Firstbleche,
schwed. Holz etc.

Wm. O'Swald & Co.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrten von Daressalam

nach Europa (Hauptlinie)

via Zanzibar, Tanga, Kilindini, Aden, Port-Said, Neapel, Marseille,
Lissabon, Vlissingen:

R. P. D. „Präsident“ Capt. Tepe, 19. Februar 1906.
„Prinzregent“ „ Gauhe, 15. März 1906.

nach Europa (Zwischenlinie)

via Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Genua, Rotterdam:

R. P. D. „Gouverneur“ Capt. Carstens, 9. Februar 1906.
„Herzog“ „ Weisskam, 27. März 1906.

nach Süden

ums Kap der guten Hoffnung via Mozambique, Chinde, Beira,
Delagoa-Bay, Durban, Capstadt:

R. P. D. „Admiral“ Capt. Zemlin 9. Februar 1906.

nach Süden

via Zanzibar, Bagamoyo, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo,
Mozambique und Chinde nach Beira (Zwischenlinie).
R. P. D. „Herzog“ Capt. Weisskam, 2. März 1906.

nach Süden

via Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique und Beira
nach Durban (Bombaylinie).
Dampfer „Sultan“ Capt. Burmeister, 4. Februar 1906.

nach Süden

via Beira und Delagoabay nach Durban (Bombaylinie).
Dampfer „General“ Capt. Pens, 14. Februar 1906.

nach Bombay

via Zanzibar, Tanga, Mombasa, Lamu und Kismayu.
Dampfer „Kaiser“ Capt. Mohr 19. Februar 1906.

nach Bombay

via Zanzibar, Bagamoyo, Tanga und Mombasa.
Dampfer „Somali“ Capt. Winiker, 1. Februar 1906.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.